Gipfelbuch 2024

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Zittau

Vereinsheft der Sektion Zittau des Deutschen Alpenvereins e.V.

WOGENO
Wohnungsgenossenschaft
Zittau eG

Gipfelglück gesucht?

Bei uns finden Sie die richtige Unterkunft* –
für kurz oder für immer.

Wir leben
Gemeinschaft!
wogeno.net

* Wohnung oder Gästewohnung

Blick zur Brosinnadel | © Roman Wittig

Inhalt

Vorwort . . . 2
Bergwandern in Schottland . . . 3
»Schuld war die Hitze« Alpen 2023 . . . 7
Die Wachau – Klettern, Wandern, Radfahren und Wein . . . 10
LIBERECKÁ STOVKA na horskem kole . . . 12
Oybiner Nachrichten . . . 15
Jugendausfahrt Frankenjura 2023 . . . 16
Das Jahr 2023 der Freitags-Familienklettergruppe . . . 18
Zeitlos durch den Klassiker . . . 20
Mit den »Alten Herren« durchs Jahr 2023 . . . 24
Europa per Fahrrad . . . 28
Mit Freude im EHRENAMT . . . 30
Das weiter verschenkte Geschenk . . . 31
Nachruf Michael Urban –Leben für den Klettersport . . . 34
Nachruf für Werner (Schöni) Schönlebe . . . 35
Ein drei-Generationen-Weg, der »Žlab« und seine Geschichten . . . 37
Die Wandergruppe . . . 39
Aus der Jonsdorfer Hütte . . . 40
2023 – Arbeiten der Fachkommission Felsklettern . . . 42
Mitteilungen des Vorstands . . . 43
Einladung Zukunftswerkstatt . . . 43
Beitragserhöhung zum 01.01.2025 . . . 44
Jahresplan DAV Zittau 2024 . . . 45
Kontoverbindung/Spenden . . . 45
Dank an die Unterstützer . . . 45
Adressen . . . 46
Geburtstage . . . 47
TGA Trainingsplan 2024 . . . 48
Kletterkurse Outdoor . . . 48

Vorwort

Bernd Stieler, 1. Vorsitzender

Nun haben wir schon das Jahr 2024 erreicht. Das letzte Jahr hat mir persönlich sehr viel abverlangt und so musste ich einige Wochen von der Vereinsarbeit Abstand nehmen.

Unser neues Vorstandsteam kommt nun gut zusammen. Mit Grit, unserer neuen Schatzmeisterin, und Sebastian, unserem Jugendwart, haben wir zwei engagierte Mitstreiter gewonnen. Die Einlernphase dauert natürlich noch an. Es ist ja klar, dass man nicht gleich alle Prozesse und Gegebenheiten eines Vereins unserer Größe und mit unserer Geschichte durchsteigen kann. In der Jugendgruppe haben die ersten gemeinsamen Aktionen unter der neuen Leitung stattgefunden und positive Rückmeldungen hervorgebracht. Der ambitionierte Jahresplan für dieses Jahr lässt auf viele weitere gemeinsame Erlebnisse hoffen.

Unsere Freunde vom Alpin Club Berlin haben uns wieder sehr gut mit der alljährlichen Hüttenumlage unterstützt – vielen herzlichen Dank dafür.

Das Nachbargrundstück der Jonsdorfer Hütte konnte im Jahr 2023 nun auch erworben werden.

Nachdem wir im letzten Jahr mit den Kreis – Kinder- und Jugendspielen nur einen Wettkampf hatten, sind wir in Verhandlung, ob der Landesverband dieses Jahr wieder bereit ist, einen Wettkampf in der Landesjugendcupserie bei uns auszurichten. Immerhin kommen mit Meggi Kuhne und Kaspar Dittrich zwei Sächsische Meister ihrer Altersklassen aus unserer Sektion.

Unser Mobiler Kletterturm hat endlich einen neuen Anstrich bekommen und war 2023 bei insgesamt 12 Veranstaltungen im Einsatz.

Die neue Wandergruppe um Lars Korff hat sich aller zwei Monate zu schönen Wanderungen im Jonsdorfer Gebiet getroffen und freut sich auch über weitere Wanderinteressierte.

Wegen einer Termindopplung musste unser Kinderfest auf den November verschoben werden. In der Kletterhalle und im Kindertobeland ist es trotzdem noch ein schönes Fest geworden.

Auf der DAV Hauptversammlung 2023 wurde eine Anpassung des Verbandsbeitrages für die Mitglieder beschlossen. Daher müssen wir uns in unserer diesjährigen Mitgliederversammlung leider auch wieder mit einer Beitragserhöhung beschäftigen.

Wer seinen Mitgliedsbeitrag bezahlt hat, kann über »mein.alpenverein.de« zusätzlich zu seinem gedruckten Ausweis auch einen digitalen Mitgliedsausweis abrufen.

Schauen wir voraus ins neue Jahr 2024: wir werden uns u.a. an einer geplanten Baumaßnahme am Kelchstein mit 2000 € beteiligen. Die Stadt Zittau, der Naturpark und auch Oybin geben ebensoviel Geld als Eigenmittel für eine LEADER-Förderung, um der beachtlich fortschreitenden Erosion entgegen zu wirken.

In diesem Jahr soll nun auch endlich wieder ein Dankeschönfest für unsere aktivsten Mitglieder stattfinden.

Freuen wir uns auf ein schönes, unfallfreies, mit vielen persönlichen bergsportlichen Erlebnissen gefülltes Jahr 2024.

Bergwandern in Schottland

Volker Ender

Ein beliebtes Hobby in Schottland ist das Sammeln von sogenannten Munros. Das sind Berge mit mehr als 3000 Fuß (= 914,4 m) Höhe. Es gibt 282 solcher Gipfel. Der höchste ist mit 1345 m der Ben Nevis. Berge zwischen 2500 – 3000 Fuß nennt man Corbets. Es folgen die Fionas mit 2000-2500 Fuß. Die Abstufung geht noch weiter…

Wir wollen aber keiner Statistik nachjagen, sondern eher Berge mit besonderer Anziehungskraft aufsuchen, auch wenn sie keine Munros sind. Dafür eignet sich das Gebiet des **Assynt** sehr gut. Der Assynt liegt im Westen von Schottland und ist ein Bezirk der Grafschaft Sutherland. Die Gegend ist äußerst karg, größere Bäume finden sich nur in Küstennähe. Sobald man einige Höhenmeter zurückgelegt hat, befindet man sich im hügeligen Gras- und Moorland, durchsetzt mit malerischen Seen und Felspartien. Die Wege sind nicht immer vorgezeichnet, zum Teil matschig, so dass wasserfeste Wanderschuhe angesagt sind. Nun ja, solche Bedingungen findet man auch anderswo in Schottland, z. B., wenn es durchs Rannoch-Moor geht. Was also ist das Einzigartige, das den Assynt ausmacht? Es sind seine Berge! Wenn man sich dem Assynt von der richtigen Seite nähert, baut sich ein gewaltiger Klotz, der **Suilven**, vor einem auf.

Der Suilven ist zwar mit seinen 731 m gar nicht so hoch, aber er beeindruckt durch seine Gestalt ungemein. Seinen Namen Suilven (gälisch: Sula Bheinn = Pfeilerförmiger Berg oder Berg des Pfeilers) erhielt er von normannischen Seefahrern, die ihn zuerst von Nordwesten von See aus erblickten.

Weitere bedeutende Assyntberge sind neben dem Suilven der **Ben Mhor Assynt** (mit 998 m der höchste der Assyntberge, ein echter Munroe), der **Canisp** (847 m) und der **Stac Pollaidh** (613 m). Letzterer ragt trotz seiner relativ geringen Höhe markant über seine Umgebung hinaus. Erreichbar ist er über eine Single Road, die nördlich von Ullapool in Richtung Lochinver abzweigt.

Wegen der guten Aussicht und des relativ kurzen Zustiegs ist er bei Wanderern sehr beliebt. Wir hatten jedoch einen eher stürmischen Tag erwischt. Oben in der Scharte pfiff ein recht scharfer Wind. Freies Stehen ungemütlich! Während der Ostgipfel auch für Wanderer gut erreichbar ist, erfordert der etwas höhere Westgipfel am Gipfelaufbau ernsthafte Kletterei. Der

Suilven von Nordwesten

Stac Pollaidh von Nordwesten

Berg gilt daher als einer der schwierigsten Gipfel des britischen Festlands [Wikip.]. Irina war etwas mutiger, aber letztlich fehlten uns ca. 30 m (ohne Seil).

Wenn man einmal Gefallen an einer Landschaft gefunden hat, zieht es einen immer wieder dorthin, so nach einem 6-Tage-Orientierungslauf (Scottish Six Days) 2019. Diesmal sollte es der **Canisp** werden. Der Zugang erfolgt üblicherweise von Osten her (kleine Parkbucht in der Nähe von Inchnadamph). Für Hin- und Rückweg sollte man ca. 5 – 6 Stunden einplanen. Eine Holzbrücke weist den Weg »schnurgerade« zum Berg. Doch es geht durch sumpfiges Gelände und Improvisation ist gefragt. Bei Nebel könnte es problematisch werden, denn Orientierungspunkte sind Mangelware. Doch wir hatten einen wolkenlosen Tag erwischt und so sah man den Gipfelaufbau ständig vor sich. Oben zeigte sich ein herrliches Panorama. Die ganze Welt der Assyntberge lag uns zu Füßen. Und – wir sahen zum ersten Mal den Suilven von oben, denn der Canisp ist ca. 100 m höher und so erblickt man den Suilven in seiner ganzen SO-NW-Ausdehnung. Vorträumen ist erlaubt!

Suilven vom Canisp

Damit Träume wahr werden, muss man etwas tun. 2023 standen wiederum die Six Days of Orienteering im Wettkampfkalender, also eine gute Gelegenheit, Orientierungslauf mit Bergwandern zu kombinieren. Das Ziel ist klar, der **Suilven**. Unsere Unterkunft wählten wir in der Inphnadamph Lodge, ein idealer Ausgangspunkt für vielfältige Naturaktivitäten. In der Nähe befinden sich z. B. die Bones Caves, welche als tiefste Höhlen in Schottland gelten. Ihr Name bezieht sich auf prähistorische Funde; u. a. wurden hier Überreste von Bären, Rentieren, Wildkatzen und Menschen (auch Menschen!!) gefunden. Aber wir wollen auf den Suilven, also 6 Uhr aufstehen, ca. 45 min Autofahrt bis zu einem kleinen Parkplatz 1,5 km vor der Glencanisp Lodge und dann los. In der weitgehend menschenleeren, von Mooren und Lochs geprägten Landschaft Assynts liegt der Suilven als Inselberg weitab menschlicher Siedlungen. Er ist nur über etwa 10 bis 13 Kilometer lange Wanderungen zu erreichen, so dass eine Besteigung insgesamt gut 20 bis 25 Kilometer Fußmarsch erfordert.

Hier starteten wir um 8 Uhr. Das Wetter versprach einen herrlichen Sommertag. Guten Mutes schritten wir voran. Tautropfen an den Wegfarnen verschafften uns angenehme Kühlung. Schon bald erschien der Berg im Blickfeld.

Es sind jedoch noch etliche Kilometer zurückzulegen, ehe man

Aufstiegsrinne zur Scharte

erahnen kann, wo der eigentliche Aufstieg erfolgen sollte.

Der Grat ist ca. 2 km lang. Rechts ist der höchste Punkt, der Caistal Liath. Der Aufstieg erfolgt über die Steilrinne zur Scharte Bealach Mor in der Mitte des Bildes und dann rechtshaltend über den Grat zum Gipfel (noch ca. 30 Minuten). Abgesehen von einigen leichten Kletterstellen im Gipfelbereich weist der Berg keine bergsteigerischen Schwierigkeiten auf. Es ist eben die Länge der Unternehmung!

Gipfel Caistal Liath (i. Hintergrund der Atlantik)

Der Ostgipfel vom Caistal Liath aus gesehen

Es ist ja bekannt, dass in Schottland hunderte Kilometer Mauern mit Abermillionen Einzelsteinen errichtet wurden, um Besitzansprüche zu dokumentieren. Aber dass sich auf dem Suilven in Höhe der Scharte eine solche Mauer befindet, konnte man wirklich nicht erwarten. Was müssen das für Zeiten gewesen sein, um ein solches Bauwerk zu errichten (ABM?). Man stelle sich bloß die Arbeiten bei schottischem, neblig-nassem Wetter in dieser Höhe vor.

Auf dem Rückweg, der uns komischerweise länger als der Hinweg vorkam, konnten wir noch einmal den Ca-

Haymann
Physiotherapie
www.haymann-physiotherapie.de
Leipziger Str. 77 | 02763 Zittau | Tel: 0 35 83 / 6 99 26 36
E-Mail: lutz@haymann-physiotherapie.de

Irina durchbricht die (Schall)Mauer

nisp in der Nachmittagssonne bewundern. Canisp heißt offenbar nicht ohne Grund »Weißer Berg«.

Letztlich benötigten wir insgesamt ca. 8 Stunden (reine Gehzeit ca. 6 h).

Canisp von Nordwesten

Brennblasen der brandneuen Distille Dunphail eine Woche vor der Inbetriebnahme (die Brennblasen sind übrigens aus China!!)

Und wir hatten sagenhaftes Glück mit dem Wetter - immer Sonne, auf dem Gipfel nur ein leises Lüftchen. Ich bin den ganzen Tag im kurzärmeligen T-Shirt unterwegs gewesen!

Wer in Schottland war und keine Distille besucht hat, war nicht in Schottland. Es ist kaum zu glauben, aber in den letzten 20 Jahren sind ca. 25 neue Distillen entstanden. Wenigstens ein klassisches Whiskybild soll den Bericht beenden.

HYGIENE-SERVICE GmbH

- Schädlingsbekämpfung
- Holz- und Bautenschutz
- Mauerwerkstrockenlegung

Wiesenweg 11 · 02763 Mittelherwigsdorf · Telefon/Fax (0 35 83) 70 38 16

»Schuld war die Hitze« Alpen 2023

Thomas Hahn und Hubertus Bergmann

Auch dieses Jahr ist die Frage nach dem Kletterziel erst in letzter Minute entschieden worden. Wir haben lange hin und her überlegt, ob wir nach Adrspach, ins Frankenjura oder wohin auch immer fahren. In die Alpen wollten wir eigentlich nicht, da wir nur fünf Tage zur Verfügung hatten. Am Ende hat es das Wetter entschieden. Bei der Hitze mussten wir irgendwo relativ weit hoch und so hat es uns doch in die Bayrischen Voralpen ins Mangfallgebirge verschlagen. Eine preiswerte Unterkunft war im Rotwandhaus auf 1765 m Höhe bald gefunden und gebucht.

Am 20. August war es dann so weit, wir fuhren zum Spitzingsee und mit der letzten Gondel (17.00 Uhr) der Taubensteinbahn hinauf. So verkürzten wir den Zustieg um 1,5 h auf ungefähr 1 h.

Am Rotwandhaus überlegten wir, nach Lager beziehen und Bierchen, was wir noch tun könnten und beschlossen, am Rotwandkopf was zu klettern. Der Rotwandkopf ist im Kletterführer nicht aufgeführt, aber ich erinnerte mich dunkel: Irgendwas stand da im Internet. Wir ließen die Sonne aus der Wand gehen und haben, wie wir im Nachgang erfahren konnten, die Route »Blauer Nachmittag« 6+ geklettert. Interessante Felsstrukturen (wie Kartoffelknollen) und gute Absicherung machten die Route zu einem Genuss für uns.

In der ersten Nacht war das Matratzenlager ziemlich voll und ich glaube, ich muss niemandem beschreiben, wie das ist. Na ja, es wurde von Nacht zu Nacht besser und zum Schluss lagen wir allein im Lager. Ob das eventuell an uns gelegen hat? Ich weiß es nicht …

Am Morgen danach steuerten wir das nächstgelegene, offensichtliche Kletterziel, die Ruchenköpfe 1805 m, an. Dort kletterten wir im Sektor Untere Westwand-links als Erstes die 4-SL-Route »Der Name der Rose« 8-. Um auf den Gipfel zu gelangen, sind wir am Wandfuß weiter links gegangen und haben zwei Routen kombiniert: »Wo die wilden Hunde wohnen« 7 und im

oberen Teil die klassische »Westkante« 7. Eine wunderschöne, ausgesetzte Kantenkletterei vom Feinsten.

Am Gipfel genossen wir die Aussicht auf z. B. den Wilden Kaiser oder den Wendelstein und nach dem Abseilen war die Sonne bereits in der Westwand. Wir liefen zum gegenüberliegenden Sebaldstein, der nachmittags im Schatten liegt, um dort die Route »Hippodrom« 8- zu klettern.

Am Dienstag den 22. August wollten wir am Taubenstein »Schneekönig« 4 SL klettern, laut Kletterführer der

3***Superklassiker im achten Schwierigkeitsgrad. Die ersten zwei Seillängen gehen relativ gut, aber in der dritten ging es für mich nicht weiter. Auch Thomas hat sich ziemlich anstrengen müssen, aber mit einigen extrem weiten Zügen konnte er die Seillänge klettern. Ich hab mich dann irgendwie hochgeschleudert, war aber dann so geschafft, dass ich Thomas auch in der letzten Seillänge die Führung überließ.

Nach dem Abseilen und einer Stärkung am Wandfuß haben wir uns dafür entschieden, die Route »Abendrot« 8- zu klettern. 3 Seillängen überhängende Kletterei und die letzte eine extrem ausgesetzte und schwierige Plattenkletterei. Aber einfach schön. Man glaubt gar nicht, auf was man alles stehen kann …

Zur Abwechslung sind wir den Rückweg über das Taubensteinhaus und weiter über den Miesingsattel zum Rotwandhaus gegangen.

Der Mittwoch führt uns nochmals an die Ruchenköpfe. Wir haben nämlich am Montag eine schwierig aussehende Linie entdeckt, welche aber wegen der Sonneneinstrahlung da nicht mehr geklettert werden konnte. Nennt sich »Wolkenkratzer« 7+/8- und im Kletterführer steht: Super Linie an der Kante mit bestem Fels. Und genau so war es auch, wobei sich die schwierigste Stelle direkt vor dem zweiten Umlenker befindet. Die letzten zwei Züge musste man ganz schön gegen eine offene Tür kämpfen … undankbar für eine Rotpunktbegehung.

Die vier Tage Klettern machten sich inzwischen an der fehlenden Haut der Fingerkuppen bemerkbar und wir beschlossen für heute das Klettern zu beenden.

Wenn wir schon im Rotwandhaus übernachten, dann müssen wir wenigstens einmal auf der Rotwand 1884 m gewesen sein. Gesagt, getan und so gehen wir über den Miesingsattel und den Kriegersteig, den wahrscheinlich am wenigsten begangenen Aufstieg zur Rotwand.

Am letzten Abend in der Hütte war der Hüttenwirt außer Haus und so hat es sich ergeben, dass das Aushilfspersonal ganz locker drauf war und wir zu

einem Schnaps eingeladen wurden. Dann haben wir noch zusammen gequatscht und gespielt und es wurde auch das eine oder andere Bier geleert.

Für Donnerstag den 24. August stand nochmal der Taubenstein auf dem Plan mit der Route »Ozeanis« 9 oder 7+/Ao. Das ist schon ein beeindruckender Überhang, wobei für uns die Ao Seillänge schon schwierig genug gewesen ist. Danach folgt eine geniale Plattenseillänge, die uns nochmal alles abverlangt hat. Ich dachte immer, wie soll das gehen, aber dann mit Gewichtsverlagerung und Antreten von sogenannten Nichttritten ging es doch irgendwie.

Nach der Route sind wir zum Spitzingsee abgestiegen und haben dort gebadet. Ist ja schließlich Urlaub. Die Übernachtung erfolgte für Thomas im Auto und ich hab mich im Bereich der Taubensteinbahn unter ein Dach gelegt. Das war auch gut so, denn nachts fing es stark zu regnen an.

Am nächsten Morgen sind wir zum Felsriegel Krettenburg aufgestiegen und haben dort im Sektor Antichrist die Routen »Heiße Buxen« 6+ und »Hölle und Himmel« 8- geklettert. Die Routen dort sind mit Edelstahlbohrhaken ausgerüstet und durch den Quergang in der »Hölle und Himmel« haben sich beim Auschecken mehrere Bohrhaken gelockert bzw. einer hat sich sogar komplett abgedreht und ist runtergefallen. Da schaut man erstmal dumm aus der Wäsche. Zum Glück haben wir die Mutter wiedergefunden und die Haken wieder handfest angeschraubt.

Der Kletterelan war raus, die Haut auf den Fingern war weg und so sind wir die wenigen Meter zur Oberen Firstalm abgestiegen, haben uns dort ein Mittagessen gegönnt und dann ging es ab nach Hause.

Auf der Heimfahrt waren wir uns einig, dass es wieder einmal intensive Tage in einem uns unbekannten Gebiet waren und sich trotz der wenigen Tage die Fahrt definitiv gelohnt hat.

Vier Wochen später ist Thomas im Elbtal abgestürzt, ca. 15 Meter, vermutlich durch einen Fehler beim Abseilen.

Auf einen anfangs schwierigen Kampf zurück ins Leben, folgt jetzt ein langwieriger Genesungsprozess.

Ich wünsche ihm und seiner Familie viel Kraft.

Von der Hüttenterrasse des Rotwandhauses sahen wir gegen die abendliche Sonne einen markanten Felsen. Wir haben uns sagen lassen, dass es der Plankenstein ist. Sofort wurde im Kletterführer nachgeschaut und festgelegt: Da müssen wir mal hin.

Ich hoffe, dass wir uns diesen Wunsch eines Tages gemeinsam erfüllen können.

Die Wachau – Klettern, Wandern, Radfahren und Wein

Karin und Joppe

Das Klettergebiet in der Wachau erkundete ich bereits letztes Jahr mit einem Freund. Da es uns dort sehr gut gefallen hat, sind Karin und ich bei schönstem Septemberwetter noch einmal hin gefahren. Über Prag ist man in ca. fünf Stunden dort. Die Wachau ist Weltkulturerbe und hat viel zu bieten.

Wir gestalteten uns eine abwechslungsreiche Mischung aus Klettern, Wandern und Fahrrad fahren.

Das Klettern auf dem Gneisgestein ist mit Haken sehr gut abgesichert und hat auch gute Reibung.

Von den vielen Klettermöglichkeiten rund um die Burg Dürnstein sind viele richtige Gipfel. Die Landschaft erinnert fast an die heimischen Sandsteinfelsen. Im Taleingang gibt es Tafeln, wo man sich gut informieren kann. Auch ist am Felsen gut zu erkennen, was man klettern kann oder nicht. Bei

den Felsen am Dürnstein gibt es einen Kletterverzicht vom 15.7.–14.8., aber da ist es sowieso zu warm. Die Felsen sind bis 30 m hoch und bieten zirka 200 Touren von 2–9 UIAA.

Der längste Weg ist der sogenannte »Wachauer Grat« mit zirka 200 Hm. Er ist mit 16 Seillängen angegeben, was etwas übertrieben ist. Die Seillängen sind teilweise sehr kurz und der Grat ist nicht durchgängig zum Klettern. Aber immer mit einem wunderbaren Blick über das Donautal, Schwierigkeit 4–6 UIAA. Daneben ist noch der »Bosco-Grat« und hoch über der Donau die »Nasenwand«, bis 60 m hoch und auch mit schönen Kletterwegen.

Auf der anderen Donauseite gibt es die »Hirschwand«, »Fahnenwand« und die Felsen an der Burg Aggstein. Der »Hohe Stein«, ein schöner großer Klettergarten hoch über der Donau im Dunkelsteiner Wald ist gut mit dem Auto und kurzer Wanderung zu erreichen. Man findet über 100 Kletterrouten. Der längste Kletterweg, 86 m, heißt »Schnurgerade« und führt bestens gesichert am festen Fels in der Schwierigkeit 4+ UIIA bis zum Gipfel. Oben wurden wir mit schönster Sicht auf die weit unten liegende Donau belohnt.

Auch zum Wandern ist das Gebiet sehr schön. Es gibt den »Welterbesteig«, ein Netzwerk für verschieden Wandermöglichkeiten im ganzen Gebiet.

Wir haben den »Vogelbergsteig« abgewandert. Eine schöne Strecke zur Burg Dürnstein, mit Drahtseil und Ketten und immer wieder herrlichen Ausblicken auf die Donau.

Auch das Radfahren kommt nicht zu kurz. Auf beiden Seiten der Donau sind die Radwege sehr gut ausgebaut. Unterwegs gibt es Fähren, wo man gut auf die andere Seite der Donau kommt und dadurch eine schöne Runde fahren kann.

Zum Übernachten haben wir uns verschiedene Campingplätze gesucht, am schönsten war es bei Familie Ettenberg in Rohrendorf bei Krems. Beim Winzer sind die Stellplätze direkt an den Weinreben und unter den Marillenbäumen. Es gibt einen großen, gut gefüllten Weinkühlschrank, mit einer Kasse des Vertrauens. Der nächste Campingplatz war direkt an der Donau in Rossatz mit wunderschönem Blick zum Dürnstein. Der Fahrradweg führt direkt am Platz vorbei und eine kleine Fähre gibt es auch, um über die Donau nach Dürnstein zu kommen.

Weiter die Donau stromaufwärts haben wir in Melk angehalten. Wieder ein schöner Platz, auch direkt am Radweg und in 15 min ist man zu Fuß in der kleinen beschaulichen Altstadt.

Hoch über der Stadt erhebt sich ein sehr großes Benediktinerstift aus dem 17. Jahrhundert (Weltkulturerbe) und kann besichtigt werden.

Also, für jeden Geschmack etwas zu finden und wirklich eine Reise wert. Es besteht auch noch die Möglichkeit mit dem Zug nach Wien zu fahren, in einer Stunde ist man dort.

LIBERECKÁ STOVKA na horskem kole

Titus Koch

Schon seit Jahren bekam ich immer ganz große Ohren, wenn die alten Hasen unter den Bergsteigern beim Bier von ihren vergangenen Heldentaten erzählten, und dabei der Begriff »Liberecer Hunderter« fiel. Ein Lauf über 100 km und das im Gebirge – was für mich immer als unschaffbar erschien, war wohl in den 70er und 80er Jahren nicht

unbedingt der Standard, aber doch relativ normal. Denn allein aus dem Raum Zittauer Gebirge hörte man immer von dem einen oder anderen, der einmal oder auch mehrmals teilgenommen hatte. Es reizte mich diese Strecke mal mit dem MTB nachzufahren.

Endlich bekam ich von Roland Passig einen verblichenen Orginal-Streckenplan. Eine DIN A4 Seite mit handgezeichneter Karte und Höhendiagramm, Streckenbeschreibung auf tschechisch. Fertig. Zuhause am Rechner wurde dann der Streckenverlauf so gut wie möglich nachvollzogen, aufs Garmin geladen und los gings. Frank Heidrich als mehrmaliger Teilnehmer lies sich nicht lange betteln und sicherheitshalber nahmen wir auch noch Thomas Degwerth mit, falls auf der langen Strecke mal die Kräfte schwinden und wir jemandem zum Schieben brauchen würden...

Am 25. Juni, gegen 6.30 Uhr schwangen wir uns vor der Hochschule für Textil- und Mschinenbau in Liberec, wo auch damals der Startpunkt war, auf die Räder. Noch nicht mal aus der Stadt heraus, ging es gleich mal kurz und knackig hoch zur Liebigwarte (Liberecká výšina). Das Wetter meinte es gut mit uns. Wir hatten blauen Himmel, ohne dass es zu heiß war. Über Rudolfstal (Rudolfov) und Friedrichswald (Bedrichov) führte uns der Weg zur Königshöhe (Královka), damals der erste Kontrollpunkt der Tour. Wir wollten es gemütlicher angehen lassen, machten die erste Rast und probierten, welche Elemente des neugebauten Spielplatzes sich auch mit dem Bike überwinden lassen. Auf Asphalt rollten wir schnell bis zur Kapelle Hrabětice und von dort auf die Slovanka. Nun erwartete uns der der erste schöne Trail – steiles Gelände mit Wurzeln und Steinen – so wie wir das mögen. Dann wieder Anstieg zum Bramberk und über schöne Wiesentrails wieder hinab nach Maxdorf (Maxov). Wir freuten uns über all die schönen Isergebirgsdörfer, Trails und Gipfel, die wir bis jetzt schon gesehen hatten. Dabei bemerkte Frank lakonisch, dass Teilnehmer bis hierher eigenlich immer nur im Dunkeln gelaufen seien und von der Landschaft gar nichts mitbekommen hätten. Der Start war um Mitternacht und der Lauf fand immer am ersten Oktoberwochenende

statt. D. h. Sonnenaufgang so gegen 7.00 Uhr!

Unser Nächster war der Spitzberg (Špičák), der seinem Namen alle Ehre macht! Er ist echt so spitz, daß ich trotz asphaltierter Straße manchmal ans Absteigen dachte. Wir hatten nun fast den westlichsten Punkt der Runde erreicht und konnten vom Aussichtsturm einen Großteil der bereits erklommenen, aber auch der noch vor uns liegenden Gipfel sehen. Aber erst mal Heidelbeerkuchen und Kaffe mit Aussicht und lecker Kanalisationsduft auf der Sonnenterrasse genießen. Der Sessellift spuckte immer wieder ein paar Freerider in voller Montur mit Brustpanzer und Full-Face-Helmen aus. Etwas luftiger gekleidet, aber nicht unbedingt langsamer folgten wir ihnen auf den sehr schön ausgebauten MTB-Trails. Auf dem kleinen Spitzberg schauten wir uns noch den futuristischen UFO-Aussichtsturm an. Direkt daneben ist der Start zum »Bobová Trail«. Dieser führt entlang der ehemaligen Bobbahn hinunter nach Morchenstern (Smržovka). Es gibt mehrere Sprünge, die bei höherem Speed ihr Potential entfalten. Das Highlight sind aber die hohen gemauerten, künstlich überhöhten Kurven der alten Bahn. Nachdem wir nun einmal ganz unten waren, machten wir uns an die Besteigung des Muchow-Berges, und zwar im warsten Sinne des Wortes und mit dem Bike auf den Schulten, denn der Gelbe Weg ist dermaßen steil und verblockt, das an Fahren nicht zu denken war. Auf dem Bergrücken ging es dann an schönen Felsformationen vorbei bis zur Schwarzbrunnwarte (Černá studnice). Es war bereits Mittagszeit, und so gönnten wir uns erst mal eine ordentliche Stärkung bei Gulasch und Bier. Auf dem nächsten Abschnitt über Dobrá Voda und Rádlo hatten wir leider mehr Asphalt als Trails unter den Rädern und dachten dabei ab und zu auch an die alten Recken, die diese langen Durststrecken zu Fuß und mit den guten, alten Laufschuhen auf Kreppsohlen (zwar keine Dämpfung, aber auch kein Mikroplastik!) bewältigen mussten. Und dann führt der Blaue Wanderweg

von gaaanz unten in Jeřmanice, die Höhenlinien immer schön im rechten Winkel schneidend auf einem schönen weichen Wiesenweg hoch zum Javorník. Thomas fuhr und wir, naja..... Der Kilometerzähler sagte, Halbzeit, aber der Blick auf den nahen Jeschken suggerierte irgenwie: Kann nicht mehr weit sein! Auch wenn der eigentliche Jeschkengipfel beim Orginal L100 nicht mit dazugehörte, lockte uns die schöne Aussicht. Leider hatten die Touristen den Kiosk völlig leer gekauft und so teilten wir uns zu dritte das letzte Stück Heidelbeerkuchen. Dafür hatten wir eine super Sicht und konnten viele Stücke der gefahrenen Route von oben sehen. Die Abfahrt über den Roten Weg zur unteren Ausspann stellte nochmal eine kleines Highlight dar. Eigentlich hatten wir für den Tag schon genug vom Radeln, aber jetzt kamen sie noch – die ganzen kleinen Kuppen und fiesen Anstiege: Kleiner Jeschken (Malý Ještěd), Steinberg (Lom), Kleiner Kalkberg (Maly Vápenný), Spitzberg (Zdislavský Špičák), bevor es dann über die Buche der Republik und Frauenberg (Panenská Hůrka) schön rollte, bis nach Kratzau (Chrastava). Hier gab's beim Späti noch mal ein Bierchen und frische Tatranky zur späten Vesper. Kann ja nicht mehr weit sein, bis Reichenberg von Kratzau. Denkt man. Aber da ist ja auch noch der Drachenberg (Dračí vrch). Nur 676 m hoch, steht dieser Felsen oberhalb von Katharienberg (Kateřinky) und hat uns trotzdem die letzten Körner gekostet. Mittlerweile, um 20.30 Uhr war die Sonne schon kurz vor dem Horizont und tauchte uns, den Jeschken und das ganze Reichenberger Tal in ein fantastisches Licht. Wir waren alle leicht euphorisiert, es nun doch fast geschafft zu haben. Aber selbst die letzten 10 km bis zum Auto an der Hochschule in Liberec hatten noch mehrere Anstiege zu bieten, bevor wir gegen 21.30 Uhr die Bikes wieder aufs Auto schnallen konnten. Müde, aber voller schöner Eindrücke traten wir die Heimfahrt an. Unser Resume: die L100 sind eine anspruchsvolle aber wunderschöne Runde über alle bekannten und herausragenden Gipfel des südlichen Isergebirgsrands und des Jeschkengebirges. Man sollte die Tour gemütlich mit dem Mountainbike, im Sommer und mit guten Freunden machen und dabei reichlich Zeit einplanen. Immerhin sind es nach unserer Version ca. 105 km und 3200 Hm. Mein großer Respekt gilt allen, die es auf die andere, die richtige Art, gemacht haben. Aber dafür sind bei meiner Maschine weder der Motor noch das Fahrwerk ausgelegt...

Oybiner Nachrichten

Klaus Zimmermann,
aufgelesen im 6. Jahrgang der **»Oywina«**, Organ des Gebirgsvereins »Lusatia« und des »Gebirgsvereins zu Oybin«, Dr. A. Moschkau, Oybin

Einbruch auf dem Berge. Die Ruhe unseres Thales, der Frieden unserer Berge ist in den letzten Tagen des alten Jahres in empfindlicher Weise gestört worden. Kaum, dass sich ein Einbruch auf dem Töpfer ereignete, müssen wir auch von einem solchen auf dem Oybin vermelden. Als am 29. Dezember 1883 der Fremdenführer F. zwei Herren auf den Oybin begleitet, sieht er am Restaurationsgebäude mehrere Fensterscheiben zerbrochen. Auf sofort bei der Ortspolizei gemachte Anzeige und durch den Ortsvorstand unternommene Untersuchung ergab sich, dass das Bergrestaurant der Schauplatz eines gewaltsamen Einbruches geworden. Der Einstieg zum Berge war am niederen Thore, wahrscheinlich an einer Fichte (nach deren Beseitigung ein Erklimmen ohne Leitern unmöglich) erfolgt. Mit Ausnahme eines Zimmers, hat der Einbrecher sämmtliche Lokalitäten heimgesucht, Thüren und Schränke aufgesprengt, Kasten und Körbe durchwühlt, überhaupt viel beschädigt. Ob und was er mitgenommen, ist nicht zu bestimmen.

... In einem Zimmer hat das Subjekt geschlafen. In der Küche hatte sich der Einbrecher heimisch niedergelassen, von einer selbst fabrizierten Brotsuppe war noch ein Rest vorhanden, auch von bereitetem Grog; neben »Kellerwein« war auch Champagner probirt und obendrauf Sodawasser genossen worden; auch eingesottene Früchte hatten das Diner vervollständigen müssen. Die Art und Weise des Gebahrens auf dem Oybin ist die gleiche wie auf dem Töpfer! ... Seit 1845 ist der Oybin von Einbrüchen verschont gewesen.

Jugendausfahrt Frankenjura 2023

Dana Schunk

Am 7. Juli pünktlich zum Start der Sommerferien ging es, für mich, am Mittag los auf den Weg ins Frankenjura. Die Fahrt bis nach Obertrubach zu Oma Eichler dauerte ungefähr vier Stunden und verging wie im Flug. Als wir schließlich ankamen haben wir festgestellt, dass wir die ersten waren.

Und so haben wir als erstes Martha begrüßt und uns ein leckeres Stück ihrer berühmten Apfeltorte geholt. Nach dieser kurzen Stärkung hat uns Oma Eichler gezeigt, wo wir unsere Zelte aufbauen können. Und auch wenn es nicht der gleiche Platz wie in den letzten Jahren war, war er sehr schön. Wir hatten ein großes Stück Wiese direkt an dem kleinen Bach für uns. Dort konnten wir uns eine schöne Abkühlung holen und natürlich (unter anderem) das Bier kaltstellen.

Nach und nach sind auch die anderen angereist, so dass wir am Ende des Tages 17 Leute waren. Und so füllte sich auch Stück für Stück unsere kleine Wiese.

Schon am ersten Abend saßen wir – nachdem die Zelte aufgebaut waren und gegessen wurde – alle gemütlich

zusammen. Gegen 23 Uhr ging es dann schließlich ins Bett, damit wir für Tag eins gut ausgeruht sind.

Am Samstag wurden wir alle gegen 8 Uhr geweckt. Nach unserem gemütlichen Frühstück haben wir dann unsere Sachen gepackt. Denn nach einer kurzen Überlegungsrunde, wo es heute hingegen soll, sind wir schließlich auch schon los. Unsere erste Wahl für dieses Jahr fiel auf den Röthelfels. Etwa eine Viertelstunde mit dem Auto und nochmal genauso lange zu Fuß durch den Wald hat es gedauert, bis wir da waren. Der Fels lag auf einem Berg und das letzte Stück war gar nicht so leicht, aber wir haben es dennoch alle geschafft. An unserem Ziel angekommen wurden als erstes die Hängematten ausgepackt und jeder hat es sich gemütlich gemacht. Doch viel Zeit zum Ausruhen war nicht, denn es wurden schnell die ersten Routen eingehangen und wir fingen an zu klettern.

Für den Anfang hatten wir fünf Wege, auf die wir uns schnell verteilt haben. Leider haben wir bei unserer Wahl des Felsens nicht daran gedacht, zu schauen wo die Sonne steht. Und so haben wir leider den ganzen Tag in der Sonne geklettert. So, dass wir am Nachmittag alle ganz verschwitzt waren.

Doch das war nicht weiter schlimm, denn nach so einem anstrengenden Tag ging es dann erstmal ins Freibad. Doch das nicht für alle, ein Teil ist zum Einkaufen gefahren, um Sachen fürs Grillen am Abend zu kaufen.

Und auch an diesem Abend saßen wir wieder gemütlich zusammen und haben viel erzählt und gelacht.

Unser zweiter Tag begann genau wie davor mit einem gemütlichen Frühstück und der Wahl unseres Felsens. Die Wahl für diesen Tag war die Betzensteiner Sportkletterwand. Und an diesem Tag haben wir sogar darauf geachtet, dass wir im Wald sind und nicht in der Sonne klettern müssen.

Auch heute waren die Hängematten das Erste, was aufgehangen wurde und danach ging es an die Wand. Wir hatten einige Routen an zwei Felsen verteilt und so war auch für jeden was Passendes dabei. Dazwischen wurden natürlich immer mal wieder kleine Pausen gemacht und auch Nickerchen gehalten.

Wir hatten wieder sehr viel Spaß und nach dem anstrengenden Klettern ging es wieder direkt ins Bad, was zum Glück direkt am Parkplatz war.

An unserem dritten und auch für die meisten letzten Tag zum Klettern haben wir uns für die Leupoldsteiner Wand entschieden. Auch dorthin mussten wir wieder ein kurzes Stück mit dem Auto fahren. Dort angekommen haben wir uns nach kurzem hin und her für eine gemütliche Stelle entschieden, an der wir unser Lager aufschlagen konnten. Es wurden wie immer erst Hängematten und danach Seile aufgehangen. Und während wir gewartet haben, bis es losging, haben wir es uns dort auch gemütlich gemacht.

Auch an diesem Tag hat das Klettern sehr viel Spaß gemacht und wir haben

unseren letzten Tag sehr genossen. Und auch an diesem Nachmittag ging es für uns alle noch ins Bad. Nur drei sind leider nicht mitgekommen, da sie schon abgereist waren. So wurde unsere Gruppe langsam immer kleiner.

Im Bad habe ich die Chance einer langen, warmen Dusche genutzt und auch sehr genossen.

Und auch an diesem letzten Tag haben wir den Abend sehr genossen und lange zusammengesessen.

Am nächsten Morgen sind wir alle zeitig aufgestanden und haben wie immer zusammen gefrühstückt. Und weil es der letzte Tag war, gab es eine ganze Apfeltorte von Oma Eichler für uns zum Frühstück. Diese haben wir sehr genossen.

Danach ging es dann auch schon ans Zusammenpacken. Die Sachen wurden wieder eingeräumt und die Zelte abgebaut, Und dann musste auch schon wieder alles ins Auto. Nach und nach sind alle Richtung Heimat aufgebrochen. Nur ein paar sind noch für ein paar weitere Tage geblieben.

Wir haben die Zeit zusammen alle sehr genossen und es hat viel Spaß gemacht. Und natürlich freuen wir uns alle aufs nächste Jahr, wenn es wieder Zeit ist, nach Obertrubach zu Oma Eichler und ihrer leckeren Torte zu fahren.

Das Jahr 2023 der Freitags-Familienklettergruppe

Roman Wittig

Es ist Winter, draußen weht ein rauer Wind und ich sitze wieder vor dem Rechner und schreibe ein paar Zeilen zu unserer Klettergruppe. Mir kommt es vor, als hätte ich vor einer Woche erst den letzten Bericht geschrieben. Wie die Zeit doch rennt.

Da wir ja so eine tolle Kletterhalle haben, konnten wir unser Training im

Winter, jeden Freitag, im trockenen durchführen. Die Kletterleistungen der Kinder und deren Eltern waren beachtlich. Im Vergleich zum Vorjahr war eine deutliche Steigerung zu beobachten.

Als es dann bei schönem Wetter nach draußen ging, mussten einige feststellen, dass Kunstgriffe und Sandstein doch etwas unterschiedlich sind. Vor allem die Höhe der Felsen und die Übersicht beim Klettern stellten einige vor große Herausforderungen.

Trotzdem konnten einige den VII Grad erklettern. Für uns stand aber vorwiegend das Gipfelerlebniss im Vordergrund.

Dies war auch der Grund weshalb wir wieder an einem Wochenende nach Ostrov zum Campen und Klettern gefahren sind.

Dort erlebten wir herrliche Stunden in unserer Gemeinschaft. Bei schönstem Wetter konnten wir in den nahegelegenen Felsen klettern. Im Himmelreich waren wir dem Himmel nah.

Nach den Sommerferien ging es dann weiter. Erst an den Sandsteinfelsen in unserem Gebirge danach dann

wieder in unser neu geschraubten Kletterhalle, wo neue Herausforderungen auf uns warteten.

Mein Dank geht noch an die treuen Helfer, welche mich das ganze Jahr tatkräftig unterstützten.

Ich bin gespannt auf das kommende Jahr und freue mich schon auf unsere gemeinsamen Stunden und Erlebnisse.

Zeitlos durch den Klassiker

Burkhard Fiebiger

Nach Jahren jungväterlicher Elbsandsteinabstinenz gab es dieses Jahr offenbar keine ausreichenden Ausreden, so dass ich tatsächlich am 23. September nach Hohnstein fuhr um die »Jungs« mal wieder zu beehren.

Die »Jungs« das sind meine Freunde Nils, Johannes und Micha, die vor genau 20 Jahren die glorreiche Idee hatten den Kletterklub »KV Rissschisser 03« zu gründen und die mittlerweile alle (schon graue) Bärte tragen. 20 Jahre sind auf der einen Seite »weg wie eine Mütze« andererseits viel Zeit für persönliche und familiäre Entwicklungen, die wir gegenseitig aus einigem Abstand miteinander geteilt haben. Man entwickelt sich weiter, bzw. auch von einander weg…

Umso schöner ist es, wenn man sich nach vielen Jahren wieder sieht und mit dem »Hallo« alles wie unverändert zu sein scheint. Wenn man das Gefühl hat, die Gespräche wieder aufnehmen zu können als wäre man eben mal schnell auf dem Klo gewesen.

So war es jedenfalls bei uns und auf dem Weg vom Einklettern am Samstag zurück liefen wir am Falkenstein vorbei, als ich unbedacht äußerte, dass ich noch nie da oben war. WAS??? entfuhr es den Anderen. Johannes und Nils waren sofort mit der Planung des nächsten Tages fertig: da machen wir morgen mit dir den Schusterweg! Micha war nicht ganz so angetan, hatte er doch noch Schmerzen von einer Schulterverletzung die er sich beim Fußball(!!!) zugezogen hatte. Er entschied sich uns dieses Projekt ohne ihn machen zu lassen.

Am nächsten Tag (Sonntag): Aufstehen, Frühstück, Hütte sauber machen, Autos packen, Micha tschüss sagen, hin fahren, Parkplatz finden, Anmarsch – wie gesagt, wir sind keine 20 mehr: um 12 Uhr stehen wir gut gelaunt am Einstieg. Unsere Eltern haben uns sämtlich gut erzogen, so dass wir vordrängeln verabscheuen also nehmen wir etwas Dampf raus und lassen die Dreierseilschaft, die kurz vor uns angekommen zu sein scheint, ihre Vorbereitungen treffen. Es wird ja jetzt zügig losgehen es ist ja nicht so schwer.

Der Vorsteiger erklimmt die großen Blöcke der ersten Seillänge und arbeitet sich nach oben. Währenddessen haben wir Zeit … unsere Blicke wandern immer wieder zu den vor uns stehenden – zwei junge Männer eine junge Frau, vielleicht Mitte zwanzig… Aha, der Nachsteiger hat eine Gopro auf dem Helm, yeah, Influencer wow! Die Nachsteigerin hängt gerade einen Rucksack an das Seil was von oben kommt. Wir runzeln die Stirn und müssen uns mühen die Szenerie nur leise zu kommentieren. Natürlich verhakt sich der Rucksack zwischen den großen Blöcken der ersten Seillänge. Es dauert… Meine Überheblichkeit wird gedämpft als meine Augen eine Lerneinheit »Schlingenhandling« zu sehen bekommen. Der Nachsteiger präpariert seine elendslange vernähte Bandschlinge indem er sie immer weiter dreht, so dass sie schließlich zu einem kurzen Tau verdrillt Platz am Gurt findet. Toll – wieder was gelernt…

Nils macht Yoga und betet die Sonne an, Johannes wässert die Vegetation, ich bin bereits soweit ausgekühlt, dass ich mich für einen langen Pullover entscheide, oder zwei?

Huch es geht schon los! Die erste Seillänge ist soweit frei, dass ich starten kann. Klettern, Fixpunkt bauen, Johannes nachholen, Nils nachholen, Querung zum Einstieg der zweiten SL (Porzellankante), warten… Johannes fragt ob wir schnell die Gopro-Seilschaft überholen dürfen – »nein« sie waren eher da! Deren Eltern haben sie wohl anders erzogen… Während wir in der Sonne sitzend und quatschend die Aussicht genießen, schubbert in unserem Rücken ein sich wehrender voller Rucksack die Porzellankante hoch, jemand seilt sich wieder ab und bindet sich dann neu ein – wir schauen uns fragend an… Die Situation klärt sich schließich folgendermaßen: alle wollen die Seillänge vorsteigen – mancher würden sich freuen über so viel sportlichen Ehrgeiz, wo es doch meist an Vorsteigern mangelt! Ach ja es ist ja der Schusterweg (III) und ja sie hätten uns ja gefälligst mal vorbei lassen können, wenn sie so einen Scheiß vorhaben! Uns ist kalt, wir warten hier nun schon

eine halbe Stunde, dann endlich kann ich starten. Klettern, genießen, Ring, Johannes nachholen, Nils nachholen – der klettert direkt weiter und steht sofort wieder hinter der Gopro-Truppe. Immerhin wir dürfen Sie jetzt überholen und sie entschuldigen sich sogar für das langsame Vorwärtskommen. Deren Eltern haben wohl doch nicht alles falsch gemacht… meine Zornesfalten werden durch Sanftmut geglättet. Während ich, mich in alten, fitteren Zeiten wähnend, die Reibungswand ohne ernsthafte Sicherung hoch renne um die Anderen nicht zu sehr auszubremsen, haben meine Rissschisser etwas Zeit, erste flüchtige Persönlichkeitsprofile der zweiten Seilschaft zu erstellen…

Standplatz bauen, Johannes nachholen, Nils nachholen und versuchen Platz für die Gopros zu machen, wir sind ja jetzt die Gejagten. Hmm, Platz machen ist schwierig, da wo ich hin möchte sind schon welche, sie sagen »hier ist Stau, vor uns ist eine fünfer-Seilschaft, wir warten hier schon eine Stunde«. Ich kann nun auch noch eine viertelstunde lang zusehen, wie die letzte Person der fünfer-Seilschaft versucht den Körper irgendwie in den Anfangskamin des unteren Reitgrats zu bugsieren.

Wir warten… Zeit für ein Update: Die Seilschaft, die wir überholen konnten, sind allesamt das erste mal in

der Sächsischen Schweiz klettern. Sie haben sich bei Youtube sehr intensiv über den Schusterweg informiert und wussten daher, dass man einen Rucksack mit Proviant braucht. Sie wussten sehr genau wo welche Nachholöse ist und sie wissen auch, dass man Oskar Schusters Nase berühren muss, dazu muss man aber erst mal hinkommen… Wir warten… Der Wind pfeift, uns wird kalt, ach ja und was essen könnte man jetzt auch ganz gut. Ein Rucksack mit Klamotten und Proviant wäre jetzt nicht schlecht.

Wir warten… am Ende sitzen wir eine ganze Stunde fest, bis ich endlich

selbst anfangen kann meinen Körper irgendwie, uff, in den, pfff, Anfangskamin, keuch, des unteren, schnauf, Reitgrats, PFFFFF, zu bugsieren. Dann: Klettern, Standplatz bauen, Nachholen, weiter gehts Nachholen, Berg frei! – wir sind oben, da wirft die Sonne bereits schon lange Schatten.

Gipfelbucheintrag, Aussicht genießen, sich an der Heldentat erfreuen, Kopfschütteln über die Anderen… wo sind die eigentlich? Als wir nach einiger Zeit auf dem Gipfel unsere Abseile aufbauen ist noch nichts von ihnen zu sehen. Sie versuchen offenbar immer noch ihre Körper in den Anfangskamin des unteren Reitgrats zu bugsieren…

Wir seilen ab. Es ist kein Geheimnis, die drei Abseilen findet man besser im Hellen. Als wir den Wandfuß erreichen ist die Sonne bereits verschwunden, Johannes schreibt an Micha um 18:16

Uhr »Wir sind am Felsfuß und trinken das Mittagsbier…«.

Außer uns sind nur noch die Schuhe und Rucksäcke einer Seilschaft am Felsen, als wir dann in der Dämmerung endlich gehen, sehen wir immer noch nichts von ihnen.

Mit einem mulmigen Gefühl steigen wir im Dunkeln dann in die Autos, naja wenigstens haben wir keinen Hubschrauber kommen gehört – oder wäre das besser gewesen?

Mit den »Alten Herren« durchs Jahr 2023

Gemeinsam feiern, klettern, wandern, rad- und skifahren.

Bilder zusammengetragen von Gerd-Rainer Zückert

88
Pramen Mandavy

Europa per Fahrrad

Martin Stieler

Nachdem ich meine Ausbildung zum Techniker in Dresden letztes Frühjahr beendet hatte, stand ich vor einer Entscheidung: Gleich ins Arbeitsleben gehen oder lieber zunächst etwas anderes machen? Viele »Erwachsene« sagen einem ja immer »Später wird's nicht mehr mit dem Reisen...«, also doch lieber machen solange ich jung bin?

Irgendwann kam dann die Entscheidung... Erstmal ein Jahr lang Europa erkunden. Da ich schon immer viel mit dem Fahrrad unterwegs gewesen bin, war die Entscheidung bezüglich des Fortbewegungsmittels schnell gefunden. Ganz klarer Vorteil des Reisens mit dem Rad: Die Geschwindigkeit – nicht zu langsam, aber auch nicht zu schnell, um die Umgebung aufzunehmen.

Anfang August 2023 ging es dann endlich los. Gestartet bin ich von der eigenen Haustür in Zittau. Die ersten Tage waren sehr verregnet... so hatte ich mir den Sommer eigentlich nicht vorgestellt.

Durch das Wetter hatte ich allerdings gleich einen Anreiz, mich mit der Internetplattform Warmshowers auseinanderzusetzten: Quasi Couchsurfing für Radreisende. Dadurch kommt man sehr gut mit Leuten aus der Nähe in Kontakt und kann viel von ihnen lernen.

Auf dem Weg nach Süden bin ich nach 13 Tagen in Österreich angekommen und zwei Tage später schon in Südtirol. Das Wetter wurde ab jetzt endlich wärmer: Auf dem Weg weiter nach Italien gab es sogar Tage mit bis zu 40°C! Das erste große Ziel war die italienische Hafenstadt Genua. Dort ließ ich für etwa eine Woche mein Rad stehen, um mit Freunden die Ligurischen Alpen zu durchwandern. Das Wetter war etwas durchwachsen, aber zum Wandern ziemlich perfekt. Unsere Route ging über mehrere Pensionen, Berghütten und einen Pausentag in der Therme nahe Genua.

Nach dem Wandern hieß es erstmal wieder zurück über Mailand Richtung Gardasee, denn dort wollte ich noch eine Woche kletternd in Arco verbringen. Hier angekommen ging es für die nächsten Tage überwiegend an Kalkstein klettern. Für mich war es das erste Mal Klettern in einem anderen Klettergebiet als den heimatlichen Sandsteinfelsen und mit Mehrseillänge!

Es folgte der nächste größere Reiseabschnitt: Die Durchquerung des Balkans bis nach Athen. Bei traumhaften Wetter radelte ich zunächst Richtung Osten über Venedig und Triest und dann an der Kroatischen Küste nach Süden. Durch einen glücklichen Umstand traft ich in Rijeka Arunaš – der gebürtige Litauer war ebenfalls mit dem Rad von zu Hause gestartet und wollte auch nach Athen: Nach einer kurzen Zeit des besseren Kennenlernens stand schnell fest, dass wir bis Athen zusammen reisen – eine willkommene Abwechslung!

Für uns ging es immer an der Küste vom Mittelmeer entlang: Erst durch Kroatien, Montenegro und Albanien bis nach Athen.

In Montenegro haben wir die ersten Straßenhunde getroffen. Allerdings waren sie dort noch vergleichweise entspannt, was sich ab Albanien ändern sollte... Nach einer kleinen Pause am Gipfel eines 1400 hm Anstiegs kamen zwei Hunde auf uns zu und was soll ich sagen... einer von beiden hat sich mit einem Loch in meiner Radtasche verewigt.

Im Süden von Albanien wurde es nicht wirklich besser: Stattdessen hatten wir eigentlich täglich mehrere Straßenhunde hinter uns. Dafür war das Wetter gnädig: Abgesehen von zwei leichten Regentagen in Montenegro gab es nur gutes Wetter.

Nach einem Monat mit Arunaš kam ich in Athen an: Ein paar Tage habe ich mich ausgeruht und mir die Stadt angesehen, bevor ich mich wieder auf dem Weg nach Italien machte – allerdings per Fähre nach Bari. Auf dem Weg zur Fähre folgte die letzte tierische Begegnung: Ein Straßenhund, der großen Gefallen an meinem Schuh gefunden hatte... ich bin dabei zum Glück soweit heil geblieben.

Nach ein paar Tagen Pause in Bari, wollte ich eigentlich weiter fahren... Leider wurde mir während meines Aufenthaltes meine Fahrradachse und eine kleine Tasche (meine »Küche«) geklaut. Also hieß es erstmal mehrere Fahrradläden in der Stadt abklappern und schauen, ob jemand eine passende Achse hat. Leider war sie nicht vorrätig, konnte aber bestellt werden. Damit wurde mein Besuch in Bari um ein paar weitere Tage verlängert.

Nachdem die Achse wieder am Fahrrad verbaut war und ich meine Küche halbwegs ersetzt hatte, bin ich wieder losgefahren. Die nächsten drei Wochen sollten mich nach Rom bringen. Vorbei an mehreren Weltkulturerben wie Alberobello und Matera ging es nach Neapel. Von dort aus habe ich dann den Vesuv (der Gipfel war leider geschlossen) und Pompeji besucht.

Nach zwei weiteren Tagen auf dem Fahrrad war ich schon in Rom, von dort bin ich dann für den Dezember nach Hause gekommen, um einen Überraschungsbesuch zum 60. Geburtstag meines Vaters zu machen.

Anfang Januar ging es dann in Rom weiter. Aber das ist eine Geschichte für das nächste Gipfelbuch...:)

Noch paar Statistiken:
5.444 km | 43.000 Hm | 309 h Fahrzeit

Mit Freude im EHRENAMT

Roman Wittig

Eine große Herausforderung, viel Verantwortung und vor allem eine Sache mit Herzblut.

Als ich in unseren Verein eingetreten bin, habe ich mit keiner Silbe daran gedacht, mal so tief in die Vereinsstrukturen eingebunden zu sein. Für mich stand das Klettern an erster Stelle.

Training, Vereinsfeste, Ausfahrten und andere Unternehmungen nahm ich gerne in Anspruch und freute mich über jede organisierte Sache. Ich sah bei den erfahrenen Vereinsmitgliedern und dem damaligen Vorstand, wie die Strukturen in so einem Verein gelenkt und organisiert wurden.

Damals war der Verein noch nicht so groß, aber der harte Kern zur heutigen Zeit ist nicht viel größer. Strukturen und Abläufe waren etwas einfacher.

Nachdem ich mich dann habe überreden lassen, den Posten des Jugendleiters zu übernehmen, steckte ich plötzlich mittendrin in der Vorstandsarbeit. Puh, auf einmal war ich nicht nur Teilnehmer im Verein, sondern hatte verschiedene kleinere Aufgaben zu organisieren. Mit der richtigen Unterstützung der bereits erfahrenen Vorstandsmitglieder, konnte ich diese Aufgaben erfolgreich meistern.

Darauf war ich sehr stolz.

Der nächste Schritt war die Ausbildung zum Klettertrainer, welchen ich unserem Ulli Nutschan zu verdanken habe. Er sagte eines Tages zu mir: »Ich habe uns zum Trainerlehrgang angemeldet. Schau mal ob du da Urlaub bekommst.« Voller Stolz habe ich mir meinen Urlaub so gelegt, dass ich diesen Lehrgang absolvieren konnte.

Nach der bestandenen Ausbildung war es mir eine Ehre, ein Klettertraining in unserem Verein leiten zu dürfen. Ulli und ich, sowie Dieter (Carpe) und Heiko, waren ein gutes Trainerteam. Über viele Jahre wurden Trainings durchgeführt und Ausfahrten organisiert, ohne dass dabei eine Stunden- oder Fahrtkostenabrechnung folgen sollte. Wir, und auch andere, agierten aus Überzeugung zu dem, was wir gerne taten.

Nach nun fast 25 Jahren Trainertätigkeit in unserem Verein, vermisse ich immer mehr diese Überzeugung, jemandem etwas tolles beizubringen, jemanden für etwas zu begeistern, was man selber gerne tut. Verantwortung zu übernehmen und vielleicht auch mal die eine oder andere Stunde zu investieren, ohne das von einer finanziellen Vergütung abhängig zu machen.

Auch mir fällt es ab und zu schwer mich zu motivieren. Doch wenn ich dann mit meiner Trainingsgruppe zusammen bin, sei es in der Kletterhalle oder draußen am Fels, dann begeistert es mich immer wieder aufs Neue, wenn jeder Freude an dem hat, was wir zusammen erleben.

Eine finanzielle Vergütung ist nichts gegen ein »Schön war's« oder ein »Weißt du noch, damals als wir...«.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass sich der/die eine oder andere findet, ein Ehrenamt in unserem Verein zu übernehmen, sei es im Vorstand als Trainer oder Helfer. Diese Aufgaben sind wichtig für das Fortbestehen unseres Vereins.

Vielleicht kann ich ja mit diesen Zeilen den einen oder anderen motivieren, sich der Herausforderung Ehrenamt im DAV-Zittau zu stellen.

Das weiter verschenkte Geschenk

Jörg Sommer

Im Herbst 92 ging ich mit dem »Hausmeister der Königshainer Berge« Michael Urban (Urb) in selbigen klettern.

Dort führte uns auch der Weg in den Steinbruch Nirwana, wo eine Überraschung auf mich wartete.

Urb zeigte mir eine fertig eingebohrte Tour die es in sich hatte. Es war eine glatte Wand in der sich eine Abbruchkante deutlich abhob. Diese sah aus, wie ein gigantischer, schräg nach unten einschlagender Blitz.

Ursprünglich stammte diese Tour von Thomas Naumann und wurde irgendwann einmal eingerichtet. Er hatte aber einsehen müssen, dass er damit überfordert war. Deshalb verschenkte er das Projekt letztendlich an Urb weiter, der sich dort leider ebenfalls vergeblich abmühte, sodass er »sein Geschenk« großzügig an mich weiter reichte. Die Gründe dafür wurden mir erst später klar.

Da standen wir jedenfalls unter der Wand und fachsimpelten über die Machbarkeit die Route zu klettern. Als ich die Wand gelesen hatte, stieg ich erstmal pro forma ein. Sah schon irgendwie kletterbar aus. Also ran und erst mal abschnüffeln das Ganze.

Nun, das erste Problem ließ auch nicht lange auf sich warten. Den ersten Haken klinken, ein kleiner Antritt für den linken Fuß unter einem Seitgriff für die Hand um dann eine schmale Leiste für mich sehr weit weg mit den Fingerspitzen dynamisch anzuhechten.

Drei meiner Versuche liefen ins Leere. Ich kam einfach nicht an die Leiste ran und ich beschloss nach leichter Zerrung der linken Hand erst einmal abzubrechen. Sah leichter aus als es letztendlich war.

Ich musste auch zurück nach Nürnberg. Mein Chef hatte Sehnsucht nach mir. Ich bat noch Urb über die Tour

Floß- & Hausbootreisen erleben ab Mirow, MV/ Mecklenburgische Seenplatte | *Führerscheinfrei

aufflossgehtslos.de

Anfragen, Buchung & Hafenmeister
Toni Passig | Jan Ißleib
+49 (0)152 / 266 24 31 2
email: Ahoi@aufflossgehtslos.de

einen Topo mit den Griffen und Abständen zu zeichnen was er sehr gern machte und auch vorzüglich hinbekommen hatte.

Für mein Training hatte ich bei mir zu Hause in die Schlafkammer eine Kletterwand mit verschiedenen Neigungen und sogar einem Dach eingebaut. An der Tür stand »Folterkammer« in braunen Lettern.

Ich begann das Tour Teilstück nachzubauen. Griffe hatte ich genug nur für die Leiste musste ich einen alten Dachziegel besorgen. Meine Bude sah irgendwie aus wie die »Dach (Rumpel) Kammer« von Werner Schönlebe. Grins….

Nun hatte ich den ganzen Winter Zeit zum Probieren, was sich aber durch die größere Schräge (als beim Original) noch als viel schwieriger erwies. Es brauchte einige Zeit aber ich konnte es klettern. Jetzt war mir auch klar, warum Urb keinen Erfolg haben konnte: Der Abstand zwischen Tritt und Seitgriff wurde durch die Größe definiert. Ich hatte die Hände in Höhe des Knies um über den Winkel das Körpergewicht zu ziehen. Urb war viel zu groß. Seine Hände waren unter dem Knie und er war schwerer. Für Leute wie ihn physikalisch unmöglich. Auch wer kleiner war als ich, konnte es nicht schaffen. Derjenige kommt einfach an die Leiste nicht ran.

Am 10.04.1993 waren wir wieder da. Meine Wenigkeit, Michael Urban und Tobias Kretschmer.

Der Einstieg ging problemlos. Ich erwischte die Leiste diesmal sofort und klinkte den 2. Haken. Da stand ich vor dem nächsten und »gleichen Problem« wie unten. Etwa 30 cm über der Leiste eine rechts auslaufende sehr schlecht

griffige Kante. Nichts aber auch gar nix zum Antreten um die Füße auf die Leiste zu bringen. Hier war pure Akrobatik nötig. Ich schaffte es letztendlich den linken Fuß zu platzieren und bekam die obere bessere Kante unter dem 3. Haken zu fassen um zu klinken. Das wars.

Ein Weg wie für mich gemacht. Micha und Tobi sind im Nachstieg mit sehr viel Respekt ran gegangen und es ist Beiden nach eigenen Aussagen wegen ihrer Größe sehr viel schwerer gefallen. Danke Micha. Dass du dich spontan für mich entschieden hast.

Der Weg wurde von mir mit Xa bewertet und bekam den Namen »Nürnberger Ei«.

Nachruf:

Zwischenzeitlich in der Schweiz, erfuhr ich mit Schrecken das Michael Urban am 16.09.2023 an der Gratzer Höhle durch einen schrecklichen Absturz ums Leben kam. Die Bilder unserer gemeinsamen Zeit liefen erstarrt wie ein Film vor meinen Augen ab. Was für ein riesiger Verlust und ich stellte mir die Frage, warum und der Wievielte eigentlich in meinem Leben uns schon so verlassen musste.

Unfassbar. Seine Art zu Klettern war sehr präzise und er achtete immer sehr mit Bedacht auf seine Sicherheit und die seiner Mitstreiter. Ich finde keine Worte und suche innerlich nach Antwort. Die Lücke die er hinterlässt ist nicht zu schließen. Ruhe in Frieden. Ciao Micha.

Thomas Wagner | Rathausplatz 10 | 02763 Zittau

Tel: 03583 795880 | www.sport-wagus.de | info@sport-wagus.de

Nachruf Michael Urban – Leben für den Klettersport

Frank Heidrich KTA

Am 18. September erhielt ich durch einen Bergfreund die furchtbare Nachricht, dass unser Michael Urban am 16.09. 2023 durch einen tragischen Unfall ums Leben gekommen ist.

Ich konnte es nicht fassen. War er doch immer mit großer Ruhe, umsichtig und besonnen unterwegs und gehörte zu unseren besten Kletterern mit einem riesigen Schatz an Erfahrung.

Als Jugendlicher kam er mit dem Lehrer Heinz Urban (nicht verwandt) bei den Edelrollern zum Klettersport. Sein erster Gipfel war die Nonne in Jonsdorf. Er fand große Freude am Klettern und wurde, auch durch seine Größe und vor allem »Armspanne«, sehr erfolgreich. Als einer der »Jungen Wilden« und durch viele gemeinsame Touren mit sehr guten Kletterfreunden (z.B. Werner Schönlebe, u.v.a. aus ganz Sachsen) gelangte er zu außergewöhnlichem Können.

Das zeigen seine Erstbegehungen z.B. der Heizer, eine Xb an der Lok in der Sächs. Schweiz oder im Oybiner Gebiet am Glöckner eine Xa – Kompromisslos. Er verband auch das moderne Sportklettern ohne mit dem klassischen Klettern im Sandstein zu brechen.

Als einer der wenigen hat Urb alle Gipfel in der sächsischen Schweiz und im Zittauer Gebirge im Vorstieg erklommen. Auch im alpinen Gelände war er viel unterwegs. Die Watzmann Ostwand hatte es ihm besonders angetan. Die hat er mehr als 11 mal durchstiegen. Skilaufen war ebenso seine Liebe. Den Vasalauf in Schweden hat er ca. 14 mal erfolgreich absolviert. Im Jahre 2004 konnten wir ihn für die Mitarbeit in der KTA gewinnen. Sein Hauptbetätigungsfeld war die technische Betreuung des Gebietes Königshain. Durch seinen großen Tatendrang war er bald im ganzen Oberlausitzer Gebiet unterwegs.

Ich kann mich an viele Beratungen erinnern, wo die Frage stand, wer erklärt sich bereit einen Ring zu setzen. Sehr oft sagte Urb: Ich mach es! Er hat in seiner Zeit die meisten Sanierungen für unsere Fachkommission erledigt.

Auch wenn wir mal nicht einer Meinung waren, ließ er nicht den »Meister« raushängen und ließ sich umstimmen. Ganz nebenbei war unser Urb auch Motorradfan. Einmal kam er mit seiner neuen »Entfield« an und sagte auf meine erstaunte Frage: »dieses schöne Maschinchen habe ich mir jetzt gegönnt«.

Urb, dein unermüdlicher Einsatz für das Klettern in unserer Region wird uns sehr fehlen!

Nachruf für Werner (Schöni) Schönlebe

Klaus Leupolt (Mit dankbaren Infos einiger Bergfreunde)

Wenn der Name Schöni im Zittauer Gebirge irgendwo fällt, dann denkt jeder der ihn kannte oder seinen Namen schon mal gehört hat, als erstes an die Zwillinge in Oybin und ganz besonders an seine Taten in der Westwand vom Nordwestlichen Zwilling. Denn dort hat Schöni im Zittauer Gebirge Klettergeschichte geschrieben.

»Alter Traum«, »Verhexte Sieben« und schließlich die »Trilogie«, Kletterwege heut als IXc bzw. Xb eingestuft, waren zu Beginn der 80er Jahre Meilensteine in der Kletterszene.

Wie kam es dazu, was war Schöni für ein Mensch. Ich habe nie mit ihm einen Weg geklettert, wir haben uns eher »umschlichen«. Das erst Mal sind wir uns in der Bonitz-Trainingsgruppe in der Zittauer Kaserne begegnet.

Aber der Reihe nach:

Schöni ist am 17. März 1951 in Kleinschwabhausen in Thüringen geboren. Eine Fahrradstunde von seinem Geburtsort entfernt, südlich von Jena liegt die Rabenschüssel, dort hat er wohl seine ersten Kletterversuche unternommen.

Er ist in Thüringen zur Schule gegangen und hat danach Agrotechniker gelernt. Darauf folgte ein Physikstudium in Halle. Seine Armeezeit führte ihn in den 70er Jahren in die Zittauer Kaserne und vor allem an die Kletterfelsen im Zittauer Gebirge.

Schöni hat beim Klettern und in seiner Vorbereitung kaum etwas dem Zufall überlassen. Eine akribische Vorbereitung zeichnete ihn aus. Details und einzelne Kletterzüge wurden von ihm schon in den 70er und 80er Jahren, mit eigens dafür gebauten Hilfsmitteln einstudiert.

Für sein persönliches Training hatte er sich z. B. auf dem Boden eines der Kasernengebäude eine spezielle Trainingsstrecke eingerichtet.

Einzelne Fingerlochzüge, Dehnübungen und Stretching, Balance auf dem Seil und manches mehr, Schöni war mit einer besonderen Trainingsphilosophie und Trainingslehre schon damals der Zeit etwas voraus. Sicher waren, neben seinem Talent und seinem Ehrgeiz beim schweren Klettern, auch das Voraussetzungen für neue Kletterdimensionen im Extremen.

Nach seiner Armeezeit war Schöni als Berufsschullehrer für Physik und Sport an der Robur-Schule in Zittau tätig. Er wohnte auf der Marschner Straße, unweit von Kitt, der fortan ein willkommener Sicherungsmann für ihn war.

Schönis Ausreiseantrag beendete sein Lehrerdasein bei Robur und nach

der Vollendung der »Trilogie« an den Zwillingen im Juni 1983, auch seine kurze, erfolgreiche Kletterzeit im Zittauer Gebirge. So plötzlich wie Schöni 1974 in Zittau aufgetaucht war, so schnell verschwand er 9 Jahre später wieder von hier, für immer.

Mit Gleichgesinnten war er danach in den 80er Jahren oft in Krippen in der Kirchlehnhütte, wo sich die ausreisewillige Kletterszene traf und wo vor allem wieder schwer geklettert wurde.

Schönis »Pferdefuß« am Teufelsturm im Oktober vor 40 Jahren mit Xa bewertet, war wohl sein Meisterstück aus dieser Zeit.

Nach seiner Ausreise im Mai 1989 verschlug es ihn in die Fränkische Schweiz, wo er eine Zeit mit anderen Kletterern in einer Mühle lebte und viel mit Michael Urbczat unterwegs war.

In einen Rahmen oder ein Korsett hat Schöni niemals gepasst, er liebte die Natur und seine Freiheit. Gern zog er von Ort zu Ort, es störte ihn nicht, als Studierter seinen Lebensunterhalt mit Hilfsarbeiten zu bestreiten um Klettern zu können. Das Frei-Sein war ihm wichtiger und wertvoller. Nach der Wendezeit war Schöni an vielen Orten für längere, meist kürzere Zeiten.

Überwintert hat er oft in Spanien in seinem Auto, meist in der Nähe spanischer Klettergebiete.

Ansonsten waren in Thüringen die Orte seiner Jugend, im Fränkischen besonders Hartenstein, eine kurze Zeit Cottbus und zuletzt wieder Hartenstein Stationen seines Daseins.

Das Klettern hatte Schöni weitestgehend eingestellt. Anfangs tauchte er ab und zu mit dem Fahrrad und einem Einkaufsbeutel, wo sein Gurt und die Kletterschuhe Platz fanden, in der Sächsischen Schweiz auf. »Aus der Kalten« stieg er dann auch einmal eine IXa nach.

Sein Motto blieb aber: »Wenn ich nicht mehr ganz schwer klettern kann, dann lieber gar nicht«.

Werner Schönlebe hatte sich weitestgehend zurückgezogen, ganz wenige hatten noch Kontakt zu ihm.

Was bleibt sind seine »Extremrouten«, die er in den Fels gezeichnet hat. Die Erinnerung an sein kraftvolles, ästhetisches Klettern und seine ruhige, freundliche Art als Seilpartner und Mensch.

Selbstbestimmt wie sein Leben immer war, ist Schöni im September des vergangenen Jahres aus diesem irdischen Leben gegangen.

Die Erinnerungen und deine Spuren bleiben sichtbar, wo immer du jetzt bist, Schöni.

Mach‘s gut und Berg Heil

Ein drei-Generationen-Weg, der »Žlab« und seine Geschichten

Dieter Donath

Dazu muss ich etwas weiter ausholen. Silvester 1968/1969 hatte ich Ulli Miegel, damals ein anerkannter und guter Bergsteiger, soweit überredet mit mir klettern zu gehen. Also los ging es von der Lausitzer Hütte aus, wo wir gefeiert hatten, gleich um Mitternacht, zum Falkenstein. Eine richtige Jahreserstbegehung sollte es schon werden. Keiner sollte vorher oben gewesen sein. Bei Schnee eine ganz schöne Herausforderung für den Anfang.

Das war aber erst der Beginn. Im Sommer ging es lustig weiter. Erste Abseile am Bärwandkopf. Schön überhängend und das mit Dülfersitz. Aufregend für den Anfang. Schnell waren wir bei VIIb angekommen. Wie die Gabi Stiege oder der KVF-Weg. Ich konnte Ulli nicht bauen. Also musste ich mich voran zittern.

Ulli stellte hierbei fest: es wurde an seinem angefangenen Weg gewerkelt. Das durfte wohl nicht sein. Also Schlagzeug herausgeholt und los ging es. Ulli hatte ja schon viel Erfahrung mit Erstbegehungen und alles Material bereit. Wer aber voran? Obwohl ich keine Ahnung von Ringe schlagen hatte sollte ich erst einmal beginnen. Von Risstechnik keine Ahnung – deshalb erst einmal als Einstieg die schöne, griffige Wand rechts von der Traumkante. Hauptsache hoch. Auf dem Band gequert bis zu dem ersten Ring. Diesen hatte Ulli schon vorher geschlagen. Hier war damals ein großes Dreckband welches durch ein Gebüsch gehalten wurde und somit kein Problem mit dem weitersteigen bis zum zweiten Ring.

Von hier aus nun völliges Neuland. Ich unter Ullis kundiger Anleitung voran. Erst hoch und dann auf dem abschüssigen Band vorsichtig bis zu der Rinne queren. Aber was jetzt. Keine Sicherungsmöglichkeit. Der Ring schon weit weg. Wie nun weiter? Nicht schon wieder ein Ring sagte Ulli. Also wenigstens eine Sicherungsöse. Rechts von der Rinne wäre sinnvoll gewesen. Ein genaues Abmessen ergaben aber nicht die geforderten fünf Meter Abstand. Also links von der Rinne. Unter genauer Anleitung konnte ich mit zitternden Knien und dicken Waden den Krohnenbohrer in den Fels bringen. Die nötige Tiefe war bald erreicht. Bleistreifen in das Ringloch und bald konnte man den hohen Ton beim Einschlagen hören. Die Öse saß fest. Nun konnte es gesichert weitergehen. Rechter Fuß hoch auf die Reibung, mit den Händen kleine Mulden und Vertiefungen für die Finger gesucht und vorsichtig das Gewicht auf den rechten Fuß gebracht und aufrichten. Mit dem anderen Fuß sauber ausspreitzen. Ja nicht abrutschen. Alles war noch sandig und unsauber. Mit viel Mühe und Angstschweiß auf der Stirn konnte ich dann aber doch den Ring von der Gabistiege erreichen. Der Rest war mir ja schon bekannt. Kurz vor den Ringen an der BUD-Wand (Berg-Unfall-Dienst anm.d.Red.) ein kleines Malheur: ein kurzer Flug. Die Schlinge um die kleine Birke hielt aber besser als gedacht. (Jetzt eine Knotenschlinge) Aufrappeln und weiter. Der Erfolg musste ja noch ins Gipfelbuch eingetragen werden. Der Name war schnell gefunden, »Rinne«, auf Tschechisch

»Žlab«. Der Weg zum ersten Ring wurde später im Riss gerade gestiegen.

Eigentlich wollte ich endlich einmal eine VIIc vorsteigen. Ulli meinte aber nur VIIb. Der Zweitbegeher Klaus Westermeier schrieb aber in das Gipfelbuch lakonisch »höchstens VI«. Das war ernüchternd. Man muss sich also nicht wundern wie Schwierigkeiten zustande kommen. Dass war aber egal. Uns war eine sehr schöne und beliebte Erstbegehung gelungen.

Ich wollte gern die 100. Begehung auf den Žlab machen. Daraus wurde aber nichts. Am zweiten Ring spülte uns ein Gewitter vom Felsen. Zimmi hatte mehr Glück. Einige Stunden später war es trocken und er konnte sich stolz zur 100. Begehung eintragen.

40 Jahre Žlab, das war doch ein schöner Anlass für ein Treffen der »alten Herren« und um uns, natürlich mit einer gemeinsamen Begehung in das Gipfelbuch einzutragen. Bei einem Bier und Bratwurst konnte mit Ulli an die früheren Taten erinnert werden.

50 Jahre Žlab. Ein Anruf von Franz Döring ob ich nicht an einer Jubiläumsbesteigung teilnehmen möchte. Ich war

aber gerade auf der Fahrt in den Urlaub in die Frankenjura. Natürlich zum Klettern. Da musste es eben ohne mich gehen. Schade.

2022, die Wände sind inzwischen steiler und die Griffe werden immer kleiner, das Verlagen nach oben aber immer noch vorhanden. Da kommt das Angebot von Kai, meinem Schwiegersohn, ob ich nicht einmal den Žlab nachsteigen würde. Da bin ich aber schnell dabei. Ein Jahr später. Die Anfrage von Emil, meinem Enkel, kannst du nicht nachsteigen. Das Seil von oben geht immer. Er meisterte den ganzen Weg locker. Der Rest der Familie am Seilende.

Der Samen ist aufgegangen...

Die Wandergruppe

Lars Korff

Liebe Wanderfreunde des DAV Zittau, das erste Jahr der Wandergruppe liegt hinter uns. Alle zwei Monate trafen wir uns, um gemeinsam von der Jonsdorfer Hütte aus in alle Richtungen die Wege unseres Gebirges zu erkunden.

Dabei entdeckten wir so manch vergessenen Weg wieder, pausierten an schönen Aussichten und teilten dabei stets die Freude am unterwegs sein.

Mittlerweile hat sich eine kleine Stammgruppe gefunden, die sich regelmäßig trifft. Es dürfen aber mehr werden! Wir freuen uns darauf, wenn neue Leute dazu stoßen und planen bereits neue, tolle Routen in unserer Whatsapp-Gruppe. Jung und Alt sind eingeladen, dabei zu sein :)

Lasst uns gemeinsam unterwegs sein und über das Jahr 2024 entdecken, wie der Frühling erwacht, uns im schattigen Wald vor dem heißen Sommer verstecken, im Herbst die Farben genießen und Winter die Thermoskanne mitnehmen.

Die Termine für 2024 sind Folgende (unter Vorbehalt. Änderungen werden rechtzeitig mitgeteilt):

28. Januar;
24. März,
2. Juni,
25. August,
27.-29. Sept. Ausfahrt Hohnstein
27. Oktober,
15. Dezember

Wir treffen uns immer um 10:00 Uhr irgendwo im Zittauer Gebirge. Der Treffpunkt wird in der Whatsapp-Gruppe rechtzeitig mitgeteilt oder – falls jemand kein Whatsapp hat – per E-Mail.

Bis dahin, ich freue mich auf euch!

Aus der Jonsdorfer Hütte

Burkhard Fiebiger

Für die Jonsdorfer Hütte war das Jahr 2023 ein ganz erfolgreiches Jahr. In erster Linie aus wirtschaftlicher Sicht. Wer zwischen Frühling und Herbst noch einen Termin haben wollte, hatte kaum eine Chance, wenn er/sie nicht schon ein Jahr vorher gebucht hatte. Durch diese hohe Auslastung steigen nicht nur die Einnahmen, sondern auch der administrative Aufwand dahinter. Ja, das Buchungsportal hilft bei der Arbeit, es sorgt eben aber auch für den Ärger, dass viele Termine von auswärtigen Gästen blockiert sind, ehe unsere Sektionsmitglieder selbst zum Buchen kommen. -> Der frühe Vogel...

Die Saison startete mit einem Hüttenarbeitseinsatz, an dem lediglich Anette Donath und meine Familie teilnahmen. Dummerweise gab es mehrfache Termindopplungen.

In und an der Hütte gibt es wieder einige Neuerungen. So habe ich die Heizungsanlage so aufgerüstet, dass ich die Temperatur vom Handy aus einstel-

len, bzw. die Heizung ganz ausschalten kann. Das ist sehr hilfreich, da ich nicht wie unser lieber Meppen sofort nach jeder Belegung gucken gehen kann, ob alle Heizkörper zugedreht wurden. Desweiteren habe ich die Spülmaschine repariert, neue Klobrillen installiert und sicherlich am wichtigsten: das Außenlicht erneuert. Jetzt wird der Weg im Grundstück vernüftig ausgeleuchtet und auch der Grillplatz hat endlich die bereits oft gewünschte Beleuchtung bekommen.

Es ist keine neue Erkenntnis, dass die Gäste sehr verschieden sind: Die eine Belegung reist ab, ohne mitzuteilen, dass die Kanne der Kaffemaschine kaputt gegangen ist (eine Ersatzkanne kostet satte 30 €). Diese Belegung zahlt die Übernachtungskosten auf den Euro genau. Der nächste Gast überweist zusätzlich zu seiner einen Übernachtung 50 € als Spende für eine neue Kaffeemaschine, die ich umgehend besorgt habe. Vielen Dank für diese Spende!

Eine andere Belegung ruft mich an und sagt, sie hätten Werkzeug für Heckenschnitt dabei, ob sie unsere Hecke schneiden dürften, die es wirklich nötig hatte – gern! Vielen Dank an Frau und Herrn Mildner vom Seil Dienst Weißig!

Einen großen zeitlichen Aufwand hat der Kauf des Nachbargrundstücks mit sich gebracht. So ein Kauf ist ein zäher Prozess, der nun aber endlich abgeschlossen ist. Wir sind sehr froh darüber und bekommen von vielen wohlwollenden Gästen die Rückmeldung »Das habt ihr richtig gemacht!«. So auch von Arno Behr dem 1. Vorsitzenden unserer Partnersektion »AlpinClub Berlin« deren Hüttenumlage uns natürlich dabei auch geholfen hat. Vielen Dank dafür nach Berlin!

Auch für verschiedene Vereinsveranstaltungen stand uns die Hütte als Vereinszentrum offen. So z.B. beim Faschingssingen, der Sonnenwende, dem Abklettern, Lichtlabend und Weihnachtsfeiern. Außerdem haben wir zwei Lichtbildabende durchgeführt u.a. mit Bildern von unserem 2022 verunglückten Übungsleiter Heiko Hecht.

Herzlich bedanken möchte ich mich bei unserem Ehrenmitglied und langjährigen ehemaligen Hüttenwart Meppen, er kommt oft an der Hütte vorbei, sieht nach dem Rechten, erledigt ungefragt kleine Aufgaben und ist für mich ein wertvoller Ansprechpartner.

Ebenso möchte ich mich bei Rudi bedanken, der selbst Aufgaben sieht und mich hin und wieder überrascht indem z.B. das Holz neu aufgestapelt ist.

Großer Dank geht an unsere Reinigungskraft Katrin, die stets ihr bestes gibt und die sich manchmal mehrmals die Woche von Zittau aus aufmacht, damit wir unseren Gästen eine saubere Hütte übergeben können.

Danke auch an Toni Schreiber, der sich spontan zu einer Intensivreinigung im Kellerbereich entschieden hat.

Sicherlich habe ich jemanden vergessen, der auch ein Dankeschön verdient hätte: stellvertretend sei die Spaziergängerin erwähnt, die an der Hütte vorbei geht und einfach die leere Mülltonne von der Straße mit hochnimmt. So etwas zaubert mir immer ein Lächeln ins Gesicht, das sind die kleinen Lichtblicke im Alltag! – DANKE!

2023 – Arbeiten der Fachkommission Felsklettern

Dieter Schädel

Auch in diesem Jahr wurden Maßnahmen der KTA am Felsen durchgeführt.

Oybin

Satanskopf: V. z. Scharfensteinweg Ring neu installiert, wo der Ring bei der Erstbegehung war.

Oberer Mönch: Talweg Sanduhr durch n.R. ersetzt (beides F. Wenzel)

Gratzer Höhle: Nachholöse am Vorgipfel »Kleiner Weg« oben (M. Urban)

Onkel und Tante: Nordwand Ring um 50 cm tiefer gesetzt (M. Urban)

Onkel und Tante: Parallele n.R. im Ausstieg des Weges (M. Urban)

Glocke: Mondhangel n.R. Etwa 5 m über und linksseitig des 3. Ringes (M. Knoll / M. Urban)

Elfenturm: Nordwand rechts n.R. (M. Oelmann)

Wetterhaube: Mentaltraining n.R. (M. Oelmann)

Grenzkogel: SO-Wand n.R. im unteren schlingenlosen Bereich (U. Schulze / M. Urban)

Jonsdorf

Falkenstein: Südkante n.R. an der Unterstützungstelle. Nachholöse für die Wege der Süd-, West- u. Nordseite am Gipfel. (D. Donath)

Zigeunerwand: Nachholösen am Gipfel und auf dem Vorgipfel (T. Schädel)

Barbarine: Abseilring erneuert (T. Schädel)

Jonsdorfer Mönch: Ostweg der Ring wurde auf die andere Seite gesetzt (M. Urban)

Ein großes **Dankeschön** an Frank Hirsch, der sehr kunstvolle Gipfelbuchbüchsen herstellt, die neuen Bücher beschriftet und auslegt.

Volle Bücher 2023: Eisgassenturm, Böhmischer Turm, Unterer Bienenhaidstein.

Klettersteige:

Alpiner Grat: 1 Buch erneuert (T. Seeliger)

Nonnensteig: 3 Bücher ausgelegt (D./T. Schädel)

Arbeiten am Nonnensteig:

Wie jedes Jahr hat T. Schädel den Klettersteig mit Sandsteinverfestiger saniert, da durch weit mehr als 3000 Begehungen der Sandstein stark beansprucht wird.

Am Quergang wurde eine lockere Öse neu eingeklebt. (T. Schädel)

Erfreulicherweise hatte sich Jochen Mavius bereit erklärt, im April einen **Klebelehrgang** durchzuführen, an dem 7 Interessierte teilnahmen. Dabei wurden am Klettersteig 2 Ösen eingeklebt. Dafür herzlichen Dank!

Die Betreuung des Nonnensteigs erfolgte auch in diesem Jahr durch T. u. D. Schädel.

Allen fleißigen Helfern danken wir für Ihre Mühe. Durch den tragischen Unfall unseres lieben »Urb« verloren wir leider den eifrigsten Mitarbeiter der Fachkommission. Nun können wir ihm auf diese Weise nicht mehr danken, ihn aber immer in bester Erinnerung behalten.

Mitteilungen des Vorstands

Einladung zur Ordentlichen Mitgliederversammlung des Jahres 2024.
Nach §19 unserer Satzung werden hiermit alle Mitglieder unseres Vereins zur Ordentlichen Mitgliederversammlung 2024, am 13. März 2024, 18:30 Uhr im Westpark-Center Zittau, Westpark 6 in 02763 Zittau eingeladen.

Anträge sind bis 14 Tage vor der Versammlung beim Vorstand einzureichen.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Vorstand
2. Ernennung des Protokollführers
3. Feststellung der fristgerechten Einladung
4. Feststellung d. Beschlussfähigkeit
5. Wahl des Versammlungsleiters
6. Wahl Bevollmächtigter zur Beglaubigung der Niederschrift
7. Bestätigung der Tagesordnung
8. Rechenschaftsberichte
9. Rechenschaftsbericht der Revisionskommission
10. Diskussion zu den Rechenschaftsberichten
11. Entlastung des Vorstandes
12. Genehmigung d. Finanzplans 2024
13. Beschluss Beitragserhöhung ab 2025
14. Ehrungen
15. Anträge und Diskussionen

gez. Stieler – 1. Vorsitzender

Einladung Zukunftswerkstatt

Als nach vielen Jahrzehnten Klettertradition im Zittauer Gebirge 1990 die Gründung unserer Sektion stattfand, fanden darin 73 Naturliebhaber, Bergbegeisterte und Leidenschaftssportler eine tragende und auch tragfähige Gemeinschaft. Längst ist unsere Sektion dieser Anfangszeit entwachsen. Mit mittlerweile über 1.400 Mitglieder:innen, drei Ortsgruppen und mehr als sieben Sportarten unter einem Dach ist unser Verein schon lange keine eingeschworene Gemeinschaft von Freunden mehr…

Durch Ehrenamt lebt unser Verein, Engagement Einzelner prägt unser Vereinsleben – Unterstützen und Gestalten ist an den verschiedensten Stellen möglich. In der Größe liegt offensichtlich eine enorme Ressource, ein riesiges Potenzial – aber…

Wie können wir dies nutzen? Wie gelingt es uns Unterstützer:innen zu gewinnen und zu halten? Wollen wir überhaupt Gemeinschaft und auch etwas dafür tun? Wie wächst unsere Vereinskultur mit den Mitgliederzahlen? Was können wir jungen Menschen in unserem Verein bieten? Braucht es ein Vereinszentrum? Und wie könnte es aussehen? Welche Projekte könnten wir im »Rehwinkel« realisieren? (Nachbargrundstück Jonsdorfer Hütte) Um diese und andere Fragen mit euch zu diskutieren, laden wir euch zu einer Zukunftswerkstatt ein.

Interessent:innen melden sich bitte unter ***post@dav-zittau.de***, damit können wir dann gezielt eine Einladung verschicken, wenn der Termin fest steht. Wir freuen uns auf euch und eure Ideen, Wünsche und Vorstellungen!

Beitragserhöhung zum 01.01.2025

Die Hauptversammlung des DAV 2023 hat nach einer intensiven Diskussion ab 1.1.25 eine Anpassung des **Verbandsbeitrages** für ein Mitglied mit **Vollbeitrag von 30 € auf 33,50 €** beschlossen.

Übersicht der Verbandsbeiträge

Vollbeitrag bisher:		30,00 €
	neu	**33,50 €**
Ermäßigter Beitrag bisher:		18,00 €
	neu	**20,10 €**
Kinder u. Jugend bisher:		9,00 €
	neu	**10,05 €**
Jugendliche bis zum vollendeten 25. Lebensjahr (Lj) bisher:		18,00 €
	neu	**20,10 €**
ASS-Prämie bisher:		2,59 €
	neu	**3,84 €**

Von unserem Mitgliedsbeitrag (Vollbeitrag) von derzeit 72,00 € werden zurzeit abgeführt:

Verbandsbeitrag	30,00 €
Verbandsbeitrag Digital	3,00 €
Landesverband Sachen DAV	0,50 €
Landessportbund Sachsen	7,00 €
Kreissportbund Oberlausitz	1,00 €
Abzuführende Summe	**41,50 €**

Von den verbleibenden 30,50 € müssen unsere Kosten getragen werden wie z.B. Lohnkosten, Versicherungen, Versand der Mitgliedsmarken, Aus- und Weiterbildungen, Fahrtkosten, Gruppenzuschüsse etc.

Um das weiterhin leisten zu können, schlagen wir gezwungener Weise zur Mitgliederversammlung 2024 vor, unsere Mitgliedsbeiträge wie folgt zu erhöhen:

A-Mitglied (Einzelmitglied ab dem vollendeten 25. bis zum vollendeten 70. Lj, sowie Alleinerziehende mit Kindern) **78,- €** (+ 6,- €)

B-Mitglied (Ehepartner, Lebenspartner, Bergwachtmitglieder, Senioren ab dem vollendeten 70. Lj **47,- €** (+ 4,- €)

Mitglied Schwerbehindert (Mitglieder ab dem vollendeten 18. Lj mit einem anerkannten Grad der Behinderung von mind. 50%) **35,- €** (+ 5,- €)

Familien (A+B Mitglied + einschl. Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lj) **125,- €** (+10,-€)

C-Mitglieder (Gastmitglieder die bereits in einer anderen DAV-Sektion Mitglied sind) **25,- €** (+ 5,- €)

D-Mitglied
(Junioren ab dem vollendeten 18. bis zum vollendeten 25. Lj) **47,- €** (+ 4,- €)

K/J-Mitglied (Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lj als Einzelmitglied) **47,-€** (+ 4,- €)

K/J schwerbehindert (Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lj mit einem anerkannten Grad der Behinderung von mind. 50%) **0,- €**

Folgende **Aufnahmegebühren** sind einmalig zu entrichten:

A-Mitglieder	15,00 €
B-, C, D-Mitglieder und Kinder	10,00 €
Familien	25,00 €

Der DAV Hauptverband hat folgendes **Besserstellungsgebot** beschlossen: »Wenn ein Partnermitglied einen Ermäßigungsgrund hat z.B. Schwerbehinderung, sind beide Mitglieder auf Antrag als Ermäßigt einzustufen.«

Jahresplan DAV Zittau 2024

Bei folgenden Veranstaltungen sind wir Ausrichter, Mitorganisator oder Unterstützer:

Zu den Terminen könnt ihr euch auf unserer Website bzw. über die Vereinsapp informieren.

13.02. 18:30 Uhr Schlagerfaschingssingen mit Klaus & Klaus Hütte Jonsdorf

13.03. 18:30 Uhr Westpark-Center Jahreshauptversammlung der Sektion Zittau des DAV e.V.

23.03. Pflanztag Forst Zittau Infos unter zittau.de › Bürgerservice › Forstwirtschaft

12.4. Sektionsabend Hütte Jonsdorf

13.4. Arbeitseinsatz Hütte Jonsdorf

25.05. Familienklettertag an der Gratzer Höhle – jung trifft alt

21.06. Sonnenwende an der Hütte Jonsdorf

21.-25.6. Jugendausfahrt Franken

16.-18.8. O-SEE Challenge

21.08. Gottis Bildersuchfahrt

21.08. OberlausitzCup Kinder- u. Jugendcup Sportklettern Quacke Zittau

26.10. 16 Uhr Abklettern Falkenstein, danach Hütte Jonsdorf

02.11. 19 Uhr Sektionsabend Hütte Jonsdorf

10.11. Bergsteigerfindigkeitslauf

13.12. Jugendweihnachtsfeier

14.12. 18:30 Uhr Lichtlabend Hütte Jonsdorf

24.12. Weihnachtsklettern am »Ernst-Schulze-Stein«

Kontoverbindung/Spenden

Spenden an unseren Verein sind steuerlich abzugsfähig. Die für den Lohnsteuerjahresausgleich bzw. für die Einkommenserklärung notwendige Spendenbescheinigung des DAV wird jedem Spender auf Wunsch übersandt. Der Sektion zugedachte Spenden überweisen Sie bitte auf das Konto:

Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien,
IBAN: DE67 8505 0100 3000 2063 79
BIC: WELADED1GRL

Dank an die Unterstützer

Wir Danken für die geleistete Unterstützung im Jahr 2023

AlpinClub Berlin, WOGENO, Gipfelgrat Dresden, Sport Wagus, Ski Hagens, Physiotherapie Lutz Haymann, Hygiene Service GmbH, Gartenbau Horschig, aufflossgehtslos.de

Außerdem Danken wir allen, die uns anderweitig unterstützt haben, sei es durch Kuchen backen, Fahrdienste, tatkräftiges Anpacken in der Kletterhalle, Hütte, Kletterturm, bei unseren Vereinsfesten oder im Gebirge, durch konstruktive Tipps bzw. Vorschläge oder einfach durch nicht-meckern.

Adressen

1. Vorsitzender
Bernd Stieler
Dornspachstraße 15, 02763 Zittau
Tel.: 0 35 83 - 70 75 67 (privat)
E-Mail: vorsitz1@dav-zittau.de

2. Vorsitzender
Burkhard Fiebiger
Bertsdorfer Str. 27, 02763 Hörnitz
Tel.: 0151 47828268
E-Mail: vorsitz2@dav-zittau.de

Schatzmeisterin
Grit Abl
Auf dem Kaltenstein 1, 02785 Old
E-Mail: finanzen@dav-zittau.de

Geschäftsstelle
Sport Wagus KG
Rathausplatz 10, 02763 Zittau
Tel.: 0 35 83 - 79 58 80
E-Mail: info@sport-wagus.de

Jugendarbeit
Sebastian Kriegerow
E-Mail: jugend@dav-zittau.de

Naturschutz
Lutz Haymann
E-Mail: naturschutz@dav-zittau.de

Mitgliederverwaltung
Heidi Mosig
Alte Burgstraße 2a, 02785 Olbersdorf
E-Mail: mitglieder@dav-zittau.de

Hüttenwart Hohnstein + Reservierungen
Roland Passig
Dresdner Straße 34, 02763 Zittau
Tel.: 0 35 83 - 70 60 68 (privat)
Mobil: 0173 - 905 34 85
E-Mail: hohnstein@dav-zittau.de

Kletterhalle »Quacke«
Heiko Wasser (Westparkcenter)
Tel.: 0 35 83 - 51 23 30
E-Mail: info@westparkcenter.de

Hüttenwart Jonsdorf
Burkhard Fiebiger
Bertsdorfer Str. 27, 02763 Hörnitz
Tel.: 035844 - 20 48 78
E-Mail: huette@dav-zittau.de

Einteilung der Hüttendienste in der Jonsdorfer Hütte
Heidi Mosig
Alte Burgstraße 2a, 02785 Olbersdorf
E-Mail: mitglieder@dav-zittau.de

Sektionsbibliothek – Verleih Bücher/ Karten
(gegen Vorlage des DAV-Ausweises)
Familie Lösel
Auf der Heide 15, 02796 Jonsdorf
Tel.: 03 58 44 - 7 20 44 (privat)

KTA – Klettertechnische Abteilung
Vorsitzender: Frank Heidrich
Geschwister-Scholl-Str. 8, 02763 Eckartsberg
Tel.: 0 35 83 - 51 56 67 (privat)
E-Mail: kta@dav-zittau.de

Versicherungen
Frank Großpietsch
Damaschkestr. 8, 02782 Seifhennersd
Tel.: 0 35 86 - 76 89 09
E-Mail: versicherung@dav-zittau.de

Ausbildung
Dieter Donath,
Obere Dorfstraße 63, 02763 Hartau,
Tel.: 0 35 83 - 68 09 73 | 01713418519
E-Mail: ausbildung@dav-zittau.de

Hüttenschlüssel für AV-Hütten
Ein Hüttenschlüssel, der in allen AV-Hütten mit Winterräumen (siehe AV-Hüttenverzeichnis in der Sektionsbibliothek) passt, kann gegen Hinterlegung von 25 Euro Pfand bei Dieter Donath ausgeliehen werden.

Geburtstage

Wir gratulieren unseren Bergfreunden recht herzlich zum Jubiläum und wünschen für das kommende Lebensjahr viel Gesundheit und viele sportliche Höhepunkte in den Bergen.

95. Geburtstag
Peter Diener

90. Geburtstag
Horst Haufe

85. Geburtstag
Ellen Schädel,
Helmut Reichel

80. Geburtstag
Claus Fehse, Gudrun Fehse, Werner Thron, Klaus Bartusch, Arnim Schüller, Gudrun Schüller, Gerd Möbius, Ulrike Möbius, Christa Gäbler

75. Geburtstag
Heidemarie Voigt, Angelika Muhr, Christine Rybka, Eveline Stubenrauch

70. Geburtstag
Ute Weiß, Karin Scholz, Bernd Franze, Roland Passig, Erhard Lösel, Christina Hoyer, Klaus Leupolt, Doris Kalwak, Sabine Mühlberg, Hans-Henning Abel

60. Geburtstag
Annette Fünfstück, Andrea Krüger, Delphine Rischawy, Ina Kunze, Wieland Schubert, Toralf Hertwig, Angelika Fabisch, Frank Fabisch, Steffen Reinisch, Holger Kahle, Sylvia Kahle, Jörg Walter, Meike Zestermann-Tannert, Heike Reck, Holsten Hübner, Ines Slansky, Martina Wagner, Gerson Bierke, Petra Peist, Torsten Mengel, Kerstin Reinfeld, Bianca Krautz, Jutta Herzig, Thomas Mittag, Johannes Goldammer, Ines Kupfer, André Handrack, Thomas Herwig, Ramona Helbig, Andreas Jochmann

Wer hier nicht erscheinen möchte, schreibt an: gipfelbuch@dav-zittau.de.

Titelfoto: Matera, Italien | Martin Stieler

Impressum
Herausgeber:
Sektion Zittau des Deutschen Alpenvereins e.V.

1. Vorsitzender: Bernd Stieler,
Dornspachstraße 15, 02763 Zittau,
E-Mail: vorsitz1@dav-zittau.de

Internet: www.kletterninzittau.de, www.dav-zittau.de, www.alpenverein-zittau.de

Layout und Redaktion: Burkhard Fiebiger
gipfelbuch@dav-zittau.de
Lektorat: Nick Wetschel

Das »Gipfelbuch« ist das offizielle Mitteilungsblatt der Sektion Zittau des Deutschen Alpenvereins e.V.

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des Herausgebers.

Das Gipfelbuch erscheint einmal jährlich.
Auflage: 1000 Stück.

Januar 2024

klimaneutral Druckprodukt

TGA Trainingsplan 2024

03.04. Hussitenriff
10.04. Rübezahlwand / Roter Turm / Töpferkrone
17.04. Falkenstein / Rabenstein
24.04. Böhmischer Turm / Feuerstein

08.05. Gratzer Höhle / Felsen / Steine / Zinnen / Krumme Tante
15.05. Oybiner Mönche / Novize / Abt
22.05. Töpfertürme
29.05. Brütende Henne / Opferstein

05.06. Mönchswand
12.06. Bergfreinadel / Feuerstein
19.06. Oberwegsteine (Gahlerstein und Umgebung)
26.06. Oderwitzer Spitzberg

03.07. Schluchtwand / Nonnenfelsen / Barbarine / Nonnenturm
10.07. Rabensteine (Fellerwand und Umgebung)
17.07. Jubi / Ameise / Elefantenkopf
24.07. Uhusteine / Thielknopf / Dianawände
31.07. Drei Brüder / Bruder Klaus

07.08. Kücken / Auerhahn
14.08. Zwillinge / Glocke / Glöckner / Schluchtwächter
21.08. Oderwitzer Spitzberg
28.08. Oybiner Lok / Plattenstein

04.09. Drillinge / Fensterturm / Semperhexe / Dachssteine
11.09. Schulzestein / Onkel & Tante
18.09. Kelchstein / Kelchsteinwächter / Hauptrosenstein
25.09. Elfenturm / Fassspitzel / Hausgrundspitzel / Oertelwand

02.10. Habicht / Bärwandkopf / Drei Tische
09.10. Schalkstein
16.10. Bienenhaidsteine / Doppelkopf
23.10. Scharfenstein/Scharfensteinnadel
25.10. Abschlussfeier

Ich bitte, die Kletterverbote bei Nässe einzuhalten !

Kletterkurse Outdoor

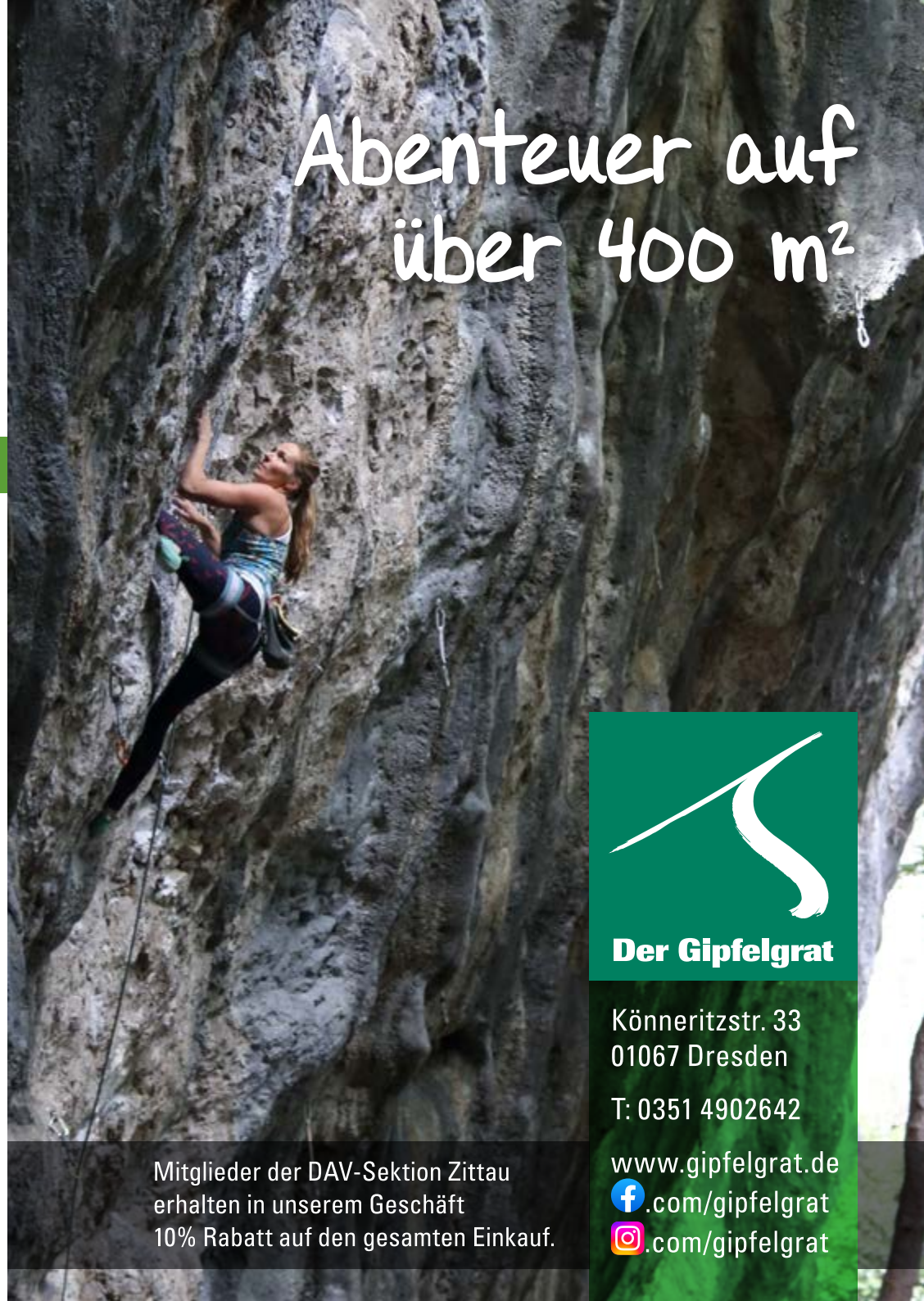
Zu folgenden Terminen werden Kletterkurse angeboten:

13. 04. 2024
20. 04. 2024
25. 05. 2024
01. 06. 2024

Alle Kurse werden vom Fachübungsleiter »Alpinklettern« Thomas Schädel durchgeführt. Gegen eine Gebühr von 5,– Euro kann Kletterausrüstung ausgeliehen werden.
Für Nichtmitglieder des DAV wird eine Teilnahmegebühr von 10,– Euro erhoben.

Treffpunkt jeweils 15:00 Uhr an der Jonsdorfer Bergsteigerhütte.
Meldeschluss 3 Tage vor Kurstermin.

Anmeldung bei:
Thomas Schädel
Kleine Seite 5
02796 Jonsdorf
Tel: 035844 / 70136
Mobil: 0151 25 72 41 21



Jonsdorfer Hütte jetzt direkt online buchen: huette.dav-zittau.de

DAV KLETTERZENTRUM ZITTAU
Quacke

quacke-zittau.de

Unsere Vereins-App, jetzt herunterladen und immer auf dem Laufenden bleiben!

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Zittau